

Neu-Braunfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 67.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 20. Februar 1919.

Nummer 21.

Die Friedensverhandlungen.

Das mit der Abfassung einer Konstitution für den vorgeschlagenen Völkerbund betraute Comité hat seine Arbeit beendet und unterbreitete der Plenarkonferenz am Freitag einen Entwurf, welcher von den Vertretern sämtlicher Mächte an dem Comité unterzeichnet wurde. Präsident Wilson hielt eine kurze erläuternde Ansprache und verlas die vorgeschlagene Konstitution.

Vierzehn Nationen waren in dem Comité vertreten, welches die Konstitution entworfen hat.

Die Konstitution enthält Bestimmungen für die Schaffung eines aus Delegaten bestehenden Kongresses, eines vollziehenden Rates und eines permanenten Sekretariats, denen die Regelung internationaler Angelegenheiten anvertraut wird, ähnlich wie dem Kongress der Vereinigten Staaten die Regelung zwischenstaatlicher Angelegenheiten übertragen ist.

Das Dokument enthält unter anderem die folgenden Bestimmungen: Jede Nation, welche Mitglied des Völkerbundes ist, kann je nach Wunsch einen, zwei oder drei Vertreter in den Delegaten-Kongress schicken, ist jedoch nur zu einer einzigen Stimme berechtigt.

Der vollziehende Rat besteht aus je einem Repräsentanten von neun Nationen, unter welsch letzterer sich die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan befinden und vier noch zu ernennen sind.

Der vollziehende Rat kommt mindestens einmal im Jahre zusammen. Präsident Wilson ist beauftragt, die erste Versammlung anzuberäumen. Nur Völker, die sich selbst regieren, können Mitglieder des Bundes werden.

Änderungen werden bis auf einen zum Selbstschutze genügenden Punkt reduziert. Geheimverträge werden aufgehoben.

Einrichtung eines internationalen Gerichtshofes für die Schlichtung internationaler Streitfragen.

Krieg ist verboten, selbst im Falle daß eine befriedigende Schlichtung nicht zustandegebracht werden kann, bis eine dreimonatliche Frist nach dem Urteil des vollziehenden Rates verlaufen ist.

Krieg darf keinem Volke erklärt werden, welches sich der Entscheidung des Rates gefügt hat.

Entscheidungen über Angelegenheiten, die dem Rate unterbreitet werden, müssen innerhalb sechs Monaten gefällt werden.

Bestimmungen für eine Appellation an den Delegaten-Kongress sind in der Konstitution enthalten.

Gegen Völker, die sich den Entscheidungen nicht fügen, kann eine Handelsblockade in Anwendung gebracht werden.

Einrichtung eines permanenten internationalen Arbeiter-Bureaus.

Schaffung einer permanenten Militär- und Flotten-Commission.

Der Völkerbund garantiert territoriale Besitz.

Freiheit der Meere und garantierte gerechte Behandlung in Handelsangelegenheiten.

Bestimmungen sind getroffen für eine Abänderung der Konstitution, welche vor der endgültigen Annahme durch die Friedenskonferenz ebenfalls geändert werden kann.

Präsident Wilson schiffte sich am Freitag in Brest an Bord des „George Washington“ für die Rückreise nach Amerika ein.

Ueber die Versammlung, in welcher das betreffende Comité den Entwurf der Konstitution vorlegte, wird aus Paris berichtet:

„Die Delegaten zur Friedenskonferenz kamen heute mit dem Gefühl in das auswärtige Amt, daß ein historisches Ereignis bevorstehe. In der Sitzung — es war die dritte Plenarsitzung der Friedenskonferenz — herrschte dieselbe feierliche Würde, die alle bisherigen Versammlungen gekennzeichnet hat.

„Die Gestalt Präsident Wilsons, während er den Entwurf verlas, dominierte das ganze Bild. Er sprach ruhig mit gleichmäßiger Stimme, ohne irgend welche Gesten oder besonderen Nachdruck; nur die zwei Stellen seiner Rede, als er von den „bewaffneten Mächten im Hintergrunde“ und der „Ausbeutung hilfloser Völker“ sprach, wurde seine Stimme erregt, und er sprach so emphatisch, daß seinen Worten sicherlich ein Beifallssturm gefolgt wäre, wenn die Etikette der Konferenz nicht jede derartige Kundgebung ausgeschlossen hätte.

„Frau Wilson wohnte zum ersten Male einer Sitzung der Friedenskonferenz bei; sie blieb während der ganzen dreitägigen Verhandlungen im Saal.

„Nachdem Präsident Wilson geendet hatte, gratulierte ihm der englische Sekretär des Auswärtigen in enthusiastischer Weise; der französische Premierminister M. Clemenceau hingegen verhielt sich schweigend. Lord Robert Cecil und Premier Orlando gaben dann im Namen Großbritanniens und Italiens ihre Zustimmung zu dem Projekt, während Leon Bourgeois zwar der Genehmigung Frankreichs über das Abkommen Ausdruck verlieh, gleichzeitig jedoch zu verstehen gab, daß er auf seinen Vorschlag einer internationalen Militärmacht noch zurückkommen würde.

„Einen kleinen Miston brachte der australische Premierminister B. M. Hughes in die Verhandlung, als er mit allen Zeichen von Erregung fragte, ob Gelegenheit zu gründlicher Discussion des Planes gegeben würde. Außerdem äußerte sich die arabische Delegation veranlaßt, auf geheime Verträge zu verweisen, die angeblich mit dem in dem Entwurf ausgesprochenen Selbstbestimmungsrecht nicht in Einklang zu bringen seien.“

Nachdem nun die Anbahnung eines Völkerbundes so weit gediehen ist, wird die Friedenskonferenz sich nunmehr zunächst mit dem finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt befassen. Zu diesem Zwecke sind drei Organisationen gebildet worden, welche die einschlägigen Fragen bereits gründlich besprochen haben und bereit sind, ihren Bescheid der Konferenz vorzulegen. Besonders ist man sich bereits darüber einig, wie der dritte von Präsident Wilsons vierzehn Punkten ausgelegt werden soll. Es handelt sich dabei um die Forderung, daß möglichst gleiche Handelsbedingungen für alle Nationen geschaffen werden, die dem Frieden zustimmen und sich zu seiner Aufrechterhaltung verbinden.

Präsident Wilson gedenkt später wieder nach Frankreich zurückzukehren. Unterdessen wird Oberst House seinen Sitz im hohen Rate einnehmen.

Nach amtlicher Schätzung beziffern sich die Gesamtkosten des europäischen Krieges auf 179,000 Millionen Dollars.

Was unsere Jungen getan haben

Frankreich, 4. Jan. 1919. An die Neu-Braunfelsener Zeitung, Neu-Braunfels, Texas.

Werte Redaktion! Beiliegend finden Sie einige Angaben aus offiziellen Berichten, welche zeigen, was die Männer aus Texas und Oklahoma in dem großen Kampfe geleistet haben.

Mit besten Wünschen für ein glückliches Neues Jahr verbleibe ich

Ihr Albert Schermann, Lieutenant, 131. Feldartillerie, 36. Division.

Aus offiziellen Berichten. (Was die Männer aus Texas und Oklahoma getan haben.)

Die 36. Division kam am 31. Juli 1918 in Frankreich an. Kämpfe im Blanc Mont - Abschnitt, nördlich von Somme-Pu, 6. bis 28. Oktober (französische Champagne-Offensive). Nahm 18 Offiziere und 531 Mann gefangen und erbeutete neun Kanonen und 294 Maschinengewehre. Die vorderste Linie ist im Ganzen 21 Kilometer vorgedrungen.

Die 96. Division kam am 23. Juni 1918 in Frankreich an. Kämpfe im Sazerais-Sans-Ruvenelle-Abschnitt vom 21. August bis 10. Oktober, bei St. Mihiel vom 12. bis 15. September, war in der Demonstration am Anfang der Argonne-Meuse-Offensive am 26. September aktive und kämpfte in der Argonne-Meuse-Offensive vom 19. Oktober bis 11. November. Nahm 32 Offiziere und 1844 Mann gefangen. Erbeutete 42 Kanonen und 230 Maschinengewehre. Die vorderste Linie ist im Ganzen 28 1/2 Kilometer vorgedrungen.

D. K. Albert Schermann, Lieutenant der Feldartillerie.

Notiz.

Es wird notwendig sein, daß unser Land dieses Jahr die ganze Welt mit Lebensmitteln versorgt. Man richte sich daher jetzt schon darnach, grabe oder pflüge seinen Garten und sorge für einen frischen Garten dieses Frühjahr. Besonders werden alle Leute, welche in unserer Stadt leere Lots besitzen, aufgefordert, diese Grundstücke möglichst bald umzupflügen zu lassen und das Nötige zu thun, damit sie etwas produzieren.

Adolf H. H. e. n. e, Vorkünder, Futter- und Nahrungsmittel-Comite.

Gingefandt.

In einer Versammlung des Comites für Beteiligung der Comal County - Schulen an „Intercollegiate League“-Arbeit wurde beschlossen, die jährliche Versammlung sämtlicher Schülern zu einer noch näher zu bestimmenden Zeit gegen Ende März abzuhalten.

Die „Contests“ werden im allgemeinen in derselben Weise veranstaltet wie bisher und werden aus den üblichen Rennen und körperlichen und literarischen Übungen bestehen.

Das Interesse, welches bisher diesen Veranstaltungen zugewandt worden ist, war im allgemeinen befriedigend, doch ist die Beteiligung der Landschulen bisher wirklich sehr schwach gewesen. Dieses ist teilweise dem Umfange zuzuschreiben, daß die Sache noch so neu ist, aber in größerem Maße auch einem Mangel an Interesse und Enthusiasmus, hauptsächlich seitens der Lehrer und der Eltern. Es ist die Pflicht der Eltern sowohl wie der Lehrer, den Schülern Gelegenheit zu geben, sich in freudlichem Wettbewerb mit den Schülern benachbarter Schulen zu betätigen.

Achtungsvoll, Das Comite, per A. G. Trisch.

In San Antonio starb letzten

Donnerstag Herr Walter Halm, im Alter von 42 Jahren. Er war bei oder in Kingsburg geboren und wohnte seit ungefähr zwölf Jahren in San Antonio. Die Beerdigung fand am Freitag bei Kingsburg statt. Der Verstorbenen hinterläßt seine Frau, seine Eltern, Herrn Wm. Halm und Frau, vier Brüder: Hermann, Oscar, Robert und Hardy Halm, und vier Schwestern: Frau Anna Wagner, Frau Laura Baker und Frau Nettie Amhof von Kingsburg und Frau Marie Henry von Corpus Christi. Er gehörte zu den Hermannsöhnen.

In Lavernia starb letzten Donnerstag Morgen um 2 Uhr Frau Bertha Lampe, geb. Duell, Gattin des Herrn August Lampe, in ihrem 52. Lebensjahre. Sie war in der Nähe von Neu-Braunfels geboren und hinterläßt ihren Gatten, fünf Söhne, drei Töchter, vier Brüder (Albert, Fritz, Adolph und Wm. Duell) und zwei Schwestern, Frau John Meuse und Frau Hermann Bild. Ein Sohn der Verstorbenen, Herr W. S. Lampe, hat vor kurzem seine ehrenvolle Entlassung aus der Armee erhalten und ist zur Zeit an der Neu-Braunfelsers Stadtschule als Lehrer angestellt.

In Schertz starb am 12. Februar Frau Augusta Lenz, Gattin des Herrn Paul Lenz, im Alter von 30 Jahren. Sie hinterläßt ihren Gatten, drei Söhne und zwei Töchter, die Eltern, Herrn Karl Schroeder und Frau von Lavernia, sechs Brüder und viele andere Verwandte. Die Beerdigung fand in Lavernia statt.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich neulich an einem Sonntag Morgen in der Nähe von Henrietta. Der kürzlich aus Frankreich zurückgekehrte Lieutenant Franz Nord hatte seine beiden Schwestern in Ardmore, Oklahoma, besucht und befand sich auf der Reise nach Henrietta, wo seine Eltern wohnen. In der Nähe seines Bestimmungsortes fiel Lieutenant Nord vom Eisenbahnzuge, geriet unter die Räder und wurde buchstäblich in Stücke gerissen. Er wurde in Henrietta mit militärischen Ehren beerdigt.

Das Kriegsdepartement macht bekannt, daß der Soldat Reinhold Meyer von Seguin, welcher in den Kämpfen in Frankreich gefangen genommen wurde, aus einem deutschen Gefangenenlager entlassen worden und in Frankreich angekommen ist.

Der Oesterreichisch-Ungarische Verein von San Antonio und Umgebung schickt die folgende humorvolle Einladung zu einer Faschingsfeier aus:

Liebes Nährungsleite Von Das Oesterreichisch-Ungarische Berrückt, sowie Frainde Von Das Herrain:

Hoben wir kross Fraide, Allen mittzuthailen, doss aine große Faschnacht-Maier verandfadett wird, aber nur hier Verriagte (ferminttägige hoben fainen Judritt), werden wir hoben ainen großen Spaf, grad so wie drierer gewes'n, als es gob noch Oesterreichisch-ungarisch, no mocht wir weil mer hoben Herrain hier, wo mon kann raeden daitches wie gewochsen ist Schnobbel.

Die Gehaimnisse können wir nicht ferraden, oder fain wirt's, der König von Vrengrebratt wiert so faierlich und Achte abends mit fainen Ministern Kingud holten; doß Ihr alle den naitigen Resped * zeigen müßt, is fälschfärschändlich, denn so a Mann muß feuerlid werden empfangen, wieß gebärt sich.

Mußt von ächte Ziehgaier Gabelle, wirt spielen ächt, mit Flech, große Trommel und Biadno, grad wieß trüben in Semat altes; na mußst Zuh gommein und sehenn fäl-

bert, wird aber fohden ainen Talar (\$1); kriegt Zuh fiedl fut Unterhaltung, Dantz und Viehr, umsonst. Die Frauen hoben Schwain feddes geschlocht, wird fain zubereitet und ferwiert — (Näheres darüber auf anderer Seite).

Na, wenn Zuh willst Grief ver-gessen und Tied grand und wieder gefund lachen, so komme zu den Herr-rücken und sai ainer von den Unfr-ien im Keller-Loch beim Oesterrai-ch-isch-Ungarischen Herrain.

Dos Herrrügge Kommt-Mit-Teh Von Dos Oest. Ungarische Herrain. Kommt Zuh fohmen, wohnmöglich im Hofraum, aus alten oder neuen Kappen.

Da es dem Fleischermeister Julius Maier gefallen hat, das fette Vereins-Schweinchen zu sich zu rufen, so sei es Euch Allen mitgeteilt, daß es nach einem gefräßigen, rastlosen Leben, plötzlich an einer kräftigen Gehirnserkältung sanft verschied. Die hinterbliebenen Ueberreste werden, fein garniert, mit Gemüse und sonstigem üblichen Zierrat, in Würst aller Art sowie Bessfleisch, fein und manierlich von den Vereins-Damen ferniert und werden die lustigen Vereinsmitglieder sowie alle Freunde des Vereins erucht, recht zahlreich zu erscheinen, damit dem Andenken des so rasch aus dem Leben abgerufenen Schweinchens die letzte Ehre erwiesen wird. Es erreichte das jugendliche Alter von 9 Monaten und 31 1/2 Tagen.

Um zahlreiche Beteiligung laden ein Die Lustigen Hinterbliebenen Von dem Oest. Ung. Verein. Punkt von 7 Uhr abends an. Ende der Feier noch unbestimmt.

Bringt Eure Freunde mit. In der Legislatur ist ein Gesetz angenommen worden, welches den Betrieb öffentlicher Billard- und Pool-Hallen im Staate verbietet. Das Gesetz soll am 1. Mai in Kraft treten. Wir können uns mit solcher Gesetzgebung nicht befremden. Man nimmt damit der ärmeren Bevölkerung, welche keine Clubräume mieten und keinen geselligen Vereinen angehören kann, eine der wenigen Gelegenheiten, sich in anständiger Weise zu amüsieren. Man züchtet dadurch blindlings ein „Volschweichtum“ heran, welches in Zukunft sich noch als ernstes Problem erweisen dürfte.

In ihrem 90. Lebensjahre ist in Guadalupe County Frau Louise Rand, geb. Kurrlin, gestorben. Sie hinterläßt drei Söhne, eine Tochter, 37 Enkel, 25 Urenkel und viele sonstige Verwandte.

Soldaten auf der Heimreise.

Die 27. Division, bestehend meistens aus New Yorker Truppen, wird am 2., 3. und 4. März von Frankreich abreisen.

Die durchschnittliche Zeit der Ueberfahrt von der französischen Hafenstadt Brest nach New York beträgt zwölf Tage.

Am 24. Februar, also nächsten Montag, wird der Transportdampfer „Orizaba“ in New York erwartet. Er hat vermundete Texaner an Bord. Mehrere andere Truppenschiffe befinden sich unterwegs.

Das Flottendepartement hat noch weitere 25 Schiffe für den Truppentransport ausrüsten lassen.

Am 15. Februar waren 49 Handelschiffe, 14 Schlachtschiffe und 10 Kreuzer im Transport amerikanischer Truppen nach der Heimat bedienstet.

Das 332. Infanterie-Regiment der Vereinigten Staaten kam am Freitag von der italienischen Front in Genua an, von wo aus es jetzt wahrscheinlich die Heimreise angetreten hat.

Der amerikanische Gesandte Gar-

rett im Haag hat das Staatsdepartement benachrichtigt, daß die holländische Regierung sich bereit erklärt hat, den Heimtransport amerikanischer Truppen auf dem Wege rheinabwärts über Rotterdam zu fördern. Bedingt wird, daß die Transportdampfer in Rotterdam die Handelsflagge führen sollen und die holländische Regierung von jedem Truppentransport benachrichtigt werde. Die Waffen der Soldaten sollen auf der Fahrt rheinabwärts in besonderen Fahrzeugen befördert werden. Jeder Transport soll von einem holländischen Beamten begleitet sein, um den Verkehr mit den Behörden des Landes zu vermitteln.

Allerlei aus dem Inlande.

Drei Personen verloren ihr Leben durch Ertrinken, als das Eis auf einem kleinen See des Capitol-Grunds in Pierre, S. D., auf welchem sie Schlittschuh liefen, brach. Frä. Marjorie Starke brach zuerst ein, und Frank Joreshow und Floyd Cifer verloren ihr Leben, als sie versuchten, dieselbe zu retten.

Einem jungen und hübschen, feingebildeten und gebildeten Dämon ist es dieser Tage gelungen, acht Hotels um je \$100 zu beschwindeln, wie aus St. Paul, Minn., berichtet wird. Die Hochstaplerin führte sich im Saint Paul und im Swan Hotel, sowie im Radisson, West, Dorman, Rogers, Andrews und Curtis Hotel in Minneapolis als Alice Graefon, auf einer Ferienreise von einem fashionablen College für junge Damen begriffen, ein, und fragte nach etwa bereits für sie eingetroffener Post. In jedem einzelnen Falle fand sich auch ein an sie adressierter, eine auf \$100 lautende Postamweisung enthaltender Brief aus Katieliff, Arl., vor. Die Hotelclerks waren zuvorkommend genug, der bezau-bernd lächelnden Alice die angeblich von deren Vater stammenden Anweisungen in Bar auszugeben. Das war auch jedesmal das letzte, was sie von ihr haben. Die Sache war sehr einfach — aus dem genannten Arkansas'er Postamt waren am 14. November 1915 „Money Order“-Formulare gestohlen worden, mit denen das erst 18jährige Mädchen und ihre Selbstversorger, mit dem zusammen sie mehrfach gesehen wurde, operierten. Während dieser letztere angeblich soeben von einem Bundesinspektor in Texas festgenommen worden sein soll, sind die Behörden bisher der schönen Alice nicht auf die Spur gekommen.

Am Zirkus.

Mitten im großen Löwenkäfig fnet die hübsche Löwenbändigerin, der große Löwe kommt und nimmt vorfichtig ein Stück Zuder von ihrem Lippen. Das Publikum klatscht und der Zirkusdirektor ruft: „500 Dollars zahle ich demjenigen, der dieses noch nie gezeigte Wagstück nachmacht!“ Das Publikum schweigt respektvoll, da ruft ein Mann: „Nä fät's auch!“ „Was — Sie?“ fragt der erschrockene Direktor. „Gewiß, genau wie der Löwe!“ folgt der kühne Mann.

Nach der Erhöhung des Fahrgeldes. „Die ist das erste Mal, daß eine Korporation etwas für den Arbeiter getan hat.“ sagte der Irlander, nachdem das Fahrgeld auf der Straßenbahn auf sieben Cents erhöht worden war.

„Und wie verhält sich das?“ wurde er gefragt.

„Bisher ging ich jeden Tag zu Fuß zur Arbeit, ging zu Fuß wieder nach Hause und sparte täglich zehn Cents. Jetzt aber spare ich jeden Tag vierzehn Cents.“

Zwei gegen Hundert.

Eine Episode aus dem Indianerkrieg.

In seinem Drama, in welchem der weiße und der rote Mann als Schauspieler aufgetreten sind, zeigte sich mehr das interessante, kriegerische und pittoreske der kupferfarbigen Rasse, als in dem, welches sich im Monat September 1890 beim Fort Custer an der Northern Cheyenne Reservation abspielte. Diese Reservation liegt südlich des Yellowstone Flusses in Montana, an den Ufern des Rosebud und Tongue River. Hier wohnte die wilde Bande der Cheyennes, welche unter den Häuptlingen Romanose, Came Deer und Dull Knife in der 70er Jahren die blutigsten Kapitel in der Kriegsgeschichte zwischen den Weißen und Indianern lieferte.

Seit General Miles und Crook die Indianer im Jahre 1877 zum Frieden gezwungen, waren die Cheyennes friedlich geblieben, doch war es notwendig, Truppen von Fort Custer und stoß gelegentlich nach der Agentur zu senden, um ihnen zu zeigen, daß die blauen Kavalleristen noch immer bereit sind, mit ihnen den Kampf aufzunehmen.

Im Frühjahr 1891 zeigten die Indianer ihre Unzufriedenheit mehr als je, und als ein weißer Anführer von den Indianern erschossen wurde, wurden schnell drei Trupps Kavallerie von Fort Custer nach der Reservation beordert, um einen Aufstand vorzubeugen. Die Mörder wurden ausgeliefert und seitdem ragten die weißen Zelte der Kavalleristen als Friedensbürgschaft zwischen den geräucherter Teepees der Indianer hervor; dieselben waren friedlich und ruhig, die Kavallerie schon zum Rückmarsch bereit, als am 6. September ein grausamer Mord, verübt von Indianern an einem jungen Weißen, eine andere Lage der Dinge herbeiführte. Dieser junge Mann, Namens Boyle, wurde noch dreitägigem Zuden ungefähr vier Kilometer von dem Rivonac der Soldaten entfernt tot in einer Schlucht gefunden, von drei Kugeln durchbohrt. In derselben Nacht wurde von der Indianerpolizei gemeldet, daß zwei junge Cheyennes den Mord verübt und, nachdem der Gemordete aufgefunden, in die Berge geflüchtet wären.

Die Kavallerie war zwei Tage in den Bergen auf der Suche nach den Mördern, bis am dritten Tage der Vater von einem der Mörder eine Tevesche an den Kommandeur brachte mit dem Inhalt, daß die zwei jungen Krieger müde wären, sich zu verfluchen, daß sie wüßten, sie hätten ihr Leben verwirrt, und wenn der Kommandeur die Truppen bei der die Agentur einmarschieren ließe, so würden sie sich stellen und kämpfen bis zum Tode, und so... Kavallerie nicht kommen, so würde sie durchs Land reiten und den weißen Anführer erschließen, den sie träfen.

Eine Proposition, wie diese, würde, wäre sie von einem Crow- oder Sothone-Indianer gekommen, nicht viel Glauben gefunden haben, doch von einem Cheyennekrieger gemacht und geäußert, hatte sie einen andern Klang. Major Carroll, der Kommandeur, ließ augenblicklich „Satteln“ blasen. Eine Schwadron wurde im Galopp nach der Agentur geschickt, um die zwei verwegenen Krieger dort aufzufinden. Die Kavalleristen konnten natürlich nicht verstehen, warum es nötig sei, drei Schwadronen auszusenden zum Einfangen von zwei Rothhäuten, und der kommandierende Leutnant gab dem Häuptling, welcher ihn begleitete, zu verstehen, daß er an das Erscheinen der beiden Krieger nicht glaube; dieser bemerkte jedoch, daß dieselben sicher kommen und daß es ein Kampf auf Leben und Tod sein würde. Bei der Agentur wurde eine starke Wade hinterlassen, der Reiter der Schwadron nahm Position in einer Mulde, eingeschlossen von felsigen Bergen; die Gasse der Reiter zu Fuß, um die Indianer, welche hier den Kampf aufnehmen wollten, durch wohlgezielte Schüsse kampfunfähig zu machen.

Die Natur konnte kein besseres Amphitheater schaffen als dies: ein enges Thal, umschlossen von felsigen, gekrönten Bergen, die ganze Bande der Cheyennes als Zuschauer. Die beiden Mörder hatten einen Herold zu ihren Verwandten und Freunden geschickt mit dem Ersuchen, Zeugen zu sein, wie tapfer sie zu sterben wüßten. Es war mehr wie eine römische Arena zur Zeit Neros, als ein Kampfplatz in den aufgefärbten Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert.

Die Zuschauer hatten kaum sich geordnet als die beiden Schauspieler auf der Bühne erschienen. Sie kamen zwischen Büumen am Abhange eines Berges den Truppen entgegen, im Schritt reitend; man konnte durch ein gutes Glas beobachten, daß sie gut beritten und bewaffnet waren und bemalt vom Kopf bis zur Zehe.

Ihre Ponies auf den Rücken eines Säugels lenkend und im Kreis herum galoppierend, wobei die Abfederer ihrer Kriegshüte im Winde schwanften, stimmten sie den Lotesang an. Es bedurfte keinen Applaus, sie zu inspirieren; ihre Brüder, mit denen sie beim Campieren den großen Thaten ihrer Väter gelauscht, waren alle anwesend, und sie selbst, brave Cheyennes von edlem Cheyenneblut, durften auch nicht die geringste Furcht zeigen, falls sie nicht von den anwesenden Kriegern verachtet sein wollten.

Zwischen hatten sich die Kavalleristen den Indianern auf Schußweite genähert, und im selben Augenblicke verkündete das „jib“ von schwirrenden Kugeln den ungleichen Kampf.

Fünfzig Karabiner antworteten dem Feuer der beiden Indianer, welche sich hinter Felsen festgesetzt hatten; von der Planke angegriffen, jagten sie im Galopp den steilen Berg hinab und erschienen vor der Front einer andern Schwadron, welche inzwischen aufmarschiert war. Diese Schwadron befand sich da, wo die meisten Cheyennes als Zuschauer waren, und die beiden „Bucks“ wollten hier kämpfen und sterben. In vollster Karriere jagten sie den Soldaten entgegen, der eine stürzt, sein Pferd in von einer Kugel getroffen; der andere jagt wild, von der Hüfte sein Magazingewehr abfeuernd, durch die aufmarschierte Schwadron und fällt dann, von einem Duzend Kugeln durchbohrt, mitten unter seine roten Brüder, den Tod findend, den er gesucht.

Der andere Indianer war inzwischen das Thal hinabgelaufen, verfolgt von einem Regen von Karabiner- und Revolverkugeln. Verwundet suchte er, mit dem treuen Instincte eines Indianers, dem Instincte eines Wolfes, Schutz in einem ausgetrockneten Bache, wo er gegen die anflümmenden Soldaten feuerte, bis auch er, von einer wohlgezielten Kugel getroffen, sein Leben aushauchte. Dieser Krieger war kaum mehr denn ein Knabe, erst sechzehn Jahre alt, und, wie später ausgefunden wurde, schuldlos an dem Morde des jungen Boyle, bei dem er bloß Zuschauer gewesen; zu brav aber, sich von seinem Kameraden zu trennen, ritt er mit demselben in den Tod. Kriechend näherten sich die Soldaten dem Platze, und die Karabiner sanken unwillkürlich zur Erde, als man den jungen tapferen Krieger in seinem Blute auf dem Herbstlaub, auf welches er gefallen, liegen sah, schon selbst im Tode.

Die Tragödie war vorüber, die Indianerschuld, Blut um Blut, getilgt. Die Mütter der beiden Rothhäute, welche tapfer wie die Weiber von Sparta ihre Söhne fallen gesehen, kamen jetzt herbei und warfen sich auf ihre Toten in wildem Schmerz. — Als die Soldaten bei untergehender Sonne zu ihrem Camp zurück marschierten, wurde wenig nur gesprochen; im engen Felsenthal aber lagen über den Leichen der Tapferen des Tages zwei braune Mütter und weinten.

Die Zukunft der Flugkunst. Ueber die Zukunft der Luftschiffahrt nach dem Kriege schreibt Brigadegeneral Beaulieu im Londoner „Daily Mail“ Folgendes: „Der Luftkrieg steckt noch in den Kinderschuhen und leidet, wie das mit der Kindheit der Fall ist, noch an allerhand Kinderkrankheiten. Die Entwicklung des Flugmotors erfolgt schrittweise; früher wog der Motor für jede Pferdekraft, die er entwickeln soll, sechs Pfund, heute haben wir es

beinahe erreicht, daß er nur ein Pfund der Pferdekraft wiegt.

Nachdem unsere Flugzeugarchitekten ausfindig gemacht haben, wie die Kraftübertragung zu verteilen und, nachdem ihre Berechnungen von tausenden von Fliegern in allen möglichen Situationen ausprobiert worden sind, haben wir gelernt flugsichere Maschinen zu machen. Aber auf Jahre hinaus ist dem Fortschritt in Bezug auf Geschwindigkeit, höher zu steigen und Tragfähigkeit noch weiter Spielraum geboten.

Augenblicklich baut man Flugzeuge nur für einen einzigen Zweck — den militärischen. Pläne zu Flugzeugen für den Post-, Passagier- und Frachtverkehr müssen noch entworfen werden. Selbstredend könnte der Zwei- oder Dreidecker, der heute vollbeladen mit Bomben flüchtigen unternimmt, dieselbe Reise mit Fracht — menschlicher oder anderer — im gleichen Gewichte wie die Bomben, bewerkstelligen. Es ist daher klar, daß nach dem Kriege jedes Land, welches jederzeit mit Fliegern und Flugzeugen zum Angriff oder zur Verteidigung versehen sein will, stets eine große richtig bemannte Luftflotte in Bereitschaft haben muß, um gegen etwaige jähe feindliche Angriffe, die mutmaßlich ohne vorhergehende Kriegserklärung oder sonstige Antündigung erfolgen würden, gerüstet zu sein.

Daher müssen die Handelsflugzeuge der Zukunft so gebaut und im Stand gehalten werden, daß sie im nötigen Augenblicke zu Kriegszwecken dienen können, ähnlich wie dies bei einem Teil der Handelsmarine und der mechanischen Transportmittel der Fall ist, wenn unsere Finanzen sich von den riesigen und verschwenderischen Ausgaben in der Kriegszeit erholen sollen — eine besondere Berücksichtigung zuteil werden. Denn eine Handelsluftflotte ist eine dringende Notwendigkeit, wenn wir gegen die schrecklichste Zivilisationsform geschützt bleiben wollen. Diese Flotte bedarf aber wenigstens für die erste Zeit einer Subvention.

In Bezug auf Bombardement aus der Ferne darf man es als ausgemacht betrachten, daß das Flugzeug mit jedem Jahr seinen Radius vergrößern wird. Mit dem „Schrecken der Nacht“ und dem „Feil, der bei Tag fliegt“, wie König David vor 3000 Jahren in seinen Psalmen versagt hat, wird man immer mehr ernstlich zu rechnen haben, allerdings wird man auch Fortschritte in den Geschützen zur Verteidigung gegen Luftangriffe verzeichnen, sie werden immer weiter und höher schießen, und es dürfte sich derselbe Wettstreit entspinnen wie zwischen Geschütz- und Panzerplattenfabrikanten mit dem gleichen Resultat, daß bald die eine, bald die andere Seite im Vorteil ist. Augenblicklich schwingt der Perpendikel nach der Seite der Verteidigungsmittel, nächstes Jahr mag es umgekehrt sein.

Wir, die wir vor zwei, drei Jahren vorausgesagt haben, daß die Vorrückung in der Luft zum großen Teil den Ausgang des Krieges entscheiden werde, werden heute nicht mehr ausgelacht. Aber selbst jetzt sieht weder die Regierung noch das Publikum ein, was eine richtige und andauernde Vorherrschafft in der Luft über den Feind bedeuten würde. Er würde gleichsam hilflos und blind sein.

Mit dem Siege in der Luft würde man, meiner Ansicht nach, den Sieg im weiteren Sinne viel schneller, sicherer und mit geringeren Kosten erlangen als mit einer sonstigen Form der Kriegführung. Bei allen an diesem Kriege teilnehmenden Völkern, die Ver. Staaten ausgenommen, beginnt das Menschenmaterial dünne zu werden. Maschinen müssen daher an seine Stelle treten.

Als es noch keine Gabel gab.

Der Mensch ist, da Kot erfindend, schon in der frühesten Zeit darauf gekommen, sich Rüssel aus Holz, Metall, Horn und anderem wasserdichten Material anzufertigen, wogegen auch die größten Herrscher der Welt bis zum dreizehnten Jahrhundert unserer Zeitrechnung keine andere Gabel kannten als ihre Finger. Im dreizehnten Jahrhundert war der Rüssel der Reichen aus Gold oder Silber, Kristall, Koralle oder Ser-

Wir verkaufen Baumaterial
Wir geben Ihnen gute Bedienung

Wir führen einen großen Vorrat von Baumaterialien. Diese verkaufen wir.

Wir haben ferner einen vollständigen Vorrat von Höflichkeit und zuvorkommender Bedienung, die ohne Preis Ihnen zu Diensten stehen.

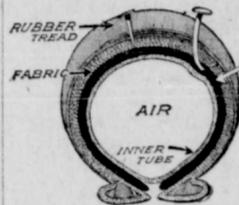
Unser Material befriedigt. Unsere Bedienung gefällt.

Wir ersuchen um die Gelegenheit, Sie zu befriedigen und Ihnen gefällig zu sein.

Wir liefern Ihnen Hausmöbelle für 1919 frei.

HENNE LUMBER CO.

Inside Tires



verursachen, daß Castings für 1000 bis 5000 Meilen länger gut sind, indem sie dieselben verstärken und „Blowouts“ verhindern. Man erspart damit bald den geringen Betrag, den sie kosten. Sie können immer wieder gebraucht werden in mehreren Castings, und sind aus demselben Material hergestellt wie ein anderer Casting.

A. F. Habermann,

BOX 385. AGENT PHONE 126.

Probieren Sie den
Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering,

Telephon 160. Eigentümer.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hilfskassierer
JNO. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hilfskassierer

Erste
National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberfluß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

H. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Faust, H. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

Kriegs-Sparscheine

für 1919

sind jetzt zum Verkauf!

Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherung zinstragend anzulegen! Die ganzen Vereinigten Staaten sind Sicherheit für diese Sparscheine

Sparmarken, 25 Cents das Stück.

Für 16 solche Marken und 13 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.

Man kann also zweifelhafte sparen und kleine Summen wie \$4.13 zinstragend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

Sparmarken und Sparscheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.

Machen Sie den gekrümmten Rücken gerade.

Niemand braucht den dumpfen, ermüdenden Schmerz im Rücken zu ertragen, dieses Lahmsein, diese lästigen Beschwerden, Neu-Braunfels haben ausgefunden was ihnen hilft.

Folgen Sie dem Beispiel dieses Neu-Braunfelsers: Eugen Seibert, früher Farmer, 706 Seguin-Str., sagt: „Ich habe Doans Nierenpillen ab und zu beinahe 10 Jahre lang gebraucht. Ich nehme sie jedes Jahr oder so, hole sie bei W. C. Boelker & Son, und sie helfen mir jedesmal und versetzen meine Nieren in guten Zustand. Manchmal muß ich nachts mehrmals aufstehen, und ich bekomme Rückenschmerzen, so daß ich mich kaum bücken oder etwas heben kann. Doans Nierenpillen haben mir da stets geholfen und ich empfehle sie Anderen, welche mit Nierenbeschwerden geplagt sind.“ Preis 60¢ bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Herr Seibert hatte. Foster-Wilburn Co., Mgrs., Buffalo, N. Y. Ado.

Fettes Vieh

zu kaufen gesucht, zu höchsten Marktpreisen. Hans Schwammkrug.

An das Publikum

Ich beabsichtige, von jetzt an mehrere Wochen in der Erfüllung meiner Amtspflichten in Austin zuzubringen, doch hoffe ich jeden Samstag in meiner Office zu sein. Martin Faust.

Zu verkaufen.

Ein 1 Ton Wichita Truck ist billig zu verkaufen bei Hugo Weidner.

Texanisches.

* Der County Clerk von Bexar County hat einen Heiratschein ausgestellt für John S. Meek und Laura Baechter.

* Herr Fritz Leiferte von Mason erhielt ein Telegramm, daß sein Sohn Julius am 11. Oktober an Bunden gestorben sei, welche er am 6. Oktober erhielt. Der junge Mann wurde in Kimble County zum Militärdienst eingezogen.

* Mrs. Houston wird der Tod von Frau Wilhelmina Priefer gemeldet, die dort im Alter von 85 Jahren gestorben ist. Sie hatte 71 Jahre in Houston gewohnt und hinterläßt einen Sohn, Simon Priefer, und drei Töchter, Frau S. J. Vering, Frau C. S. Koehler und Frau C. E. Lindsay.

* Es wurden 47,704 Ballen Cotton in Williamson County bis zum 16. Januar von letzter Ernte geerntet, gegen 31,361 Ballen bis zum obigen Datum von vorletzter Ernte.

* In Fayette County starb Professor Julius Willich ziemlich unerwartet. Er fühlte sich seit einigen Tagen nicht sehr wohl, aber wohl niemand ahnte, daß sein Ende so nahe sei. Er erreichte ein Alter von über 78 Jahren und war unverheiratet. Lange Jahre hielt er Schule auf dem Fluss, bis sein Alter ihn veranlaßte die mühselige Arbeit aufzugeben. Seit längeren Jahren hatte er sein Heim im Hause seiner Nichte, Frau Menning.

* Durch die Verhaftung von zwei Mexikanern, die in San Antonio eine gut eingerichtete Office bewohnten, ist ein sehr einträgliches Schwindel entdeckt worden. Die beiden nahmen von mexikanischen Arbeitern Gelder entgegen, die sie an ihre in Mexiko lebenden Verwandten gesandt haben wollten. Wie sich herausgestellt, wurden die Gelder nie abgeschickt. Die beiden Mexikaner steckten die Beträge einfach in ihre Tasche.

* Der Pferdehändler Ed. Pfefferling von San Antonio ist einer großen Gefahr entgangen, als das Automobil, in welchem er mit Anderen von Fort Worth nach dem Camp Bowie hinausfuhr, um einer Pferde-Auktion beizuwohnen, sich überschlug und zwei Insassen unter sich begrub, die schwere Verletzungen erlitten. Pfefferling kam mit dem Schrecken davon.

* In Voerne starb Frau August Warler, geb. Mandry, im Alter von 29 Jahren. Sie hinterläßt ihren Gatten und 4 Schwestern.

* Umweit Fredericksburg erschloß sich der 18-jährige Jesse Schlüter, Sohn des Farmers August Schlüter, nachdem er kurz zuvor aus San Antonio heimgekehrt war. Mit Draht hat er eine Schrotflinte an zwei Hämmen befestigt und dann mit einem Stock zur Entladung gebracht, sodaß er oberhalb des Herzens in die Brust getroffen wurde. Von der Schule heimkehrende Kinder fanden die Leiche des Jünglings.

* In San Antonio richtet die Polizei ein scharfes Auge auf die farbigen Porter der dort vom Norden einlaufenden Eisenbahnzüge, die Whisten in großen Quantitäten einschmuggeln sollen. Neulich wurde einer abgefaßt, der 109 Pints im Besitz hatte.

* Im Hause ihrer Tochter, Frau Eugen Zoller, in San Antonio starb im Alter von 79 Jahren Frau Johanna Kessel Grieben. Sie war in Deutschland geboren und wanderte im Jahre 1869 mit ihrem Eltern aus. Umweit Galveston erlitt das Schiff Schiffbruch und die Passagiere wurden von einem Schiff aufgenommen, das nach Deutschland zurückkehrte. Kurz nach dem Eintreffen dort betrogen sie ein anderes Schiff, machten die Reife zum zweiten Mal und landeten in Galveston. Frau Grieben wohnte seit über dreißig Jahren in San Antonio. Sie hinterläßt sechs Töchter, vier Söhne, 28 Enkel und 32 Urenkel.

* Einen jenseitigen Unfall hatte letzten Samstag Herr August Mosel von Gillespie County auf der Heimfahrt von Fredericksburg nach seiner Farm. Herr A. Meek fand das Gebirge auf dem Wege stehen und Herr Mosel saß auf dem Sitz des Wagens, den Kopf in die Hand gestützt und anscheinend ohne Besinnung. Sein Gesicht wies mehrere Abschürfungen auf.

Allerlei aus Deutschland.

— Berlin, 7. Febr. Die Regierung plant die Niederwerfung der Radikalen in Hamburg, wo es zu einem blutigen Zusammenstoß gekommen ist. Die Regierung ist fest entschlossen, in den Hafenstädten die Oberhand zu gewinnen, da dies zur Erhaltung des Hafenbetriebes wegen der Nahrungszufuhr dringend notwendig ist. Mehrere Schiffe mit Nahrungsmitteln von den Alliierten werden erwartet.

Vier Zivilisten und ein Matrose sind bei einem Zusammenstoß zwischen Truppen und Spartacusleuten in Hamburg getötet worden. Zweitausend Radikale marschierten vor das Hauptquartier der Regierung in Hamburg, um gegen die Nahrungsendungen von Kiel nach Bremen zu protestieren. Die Lebensmittel waren angeblich für die Soldaten bestimmt, die in Bremen die Spartacusleute bekämpfen.

Der Sieg der Regierungstruppen in Bremen wurde nur durch einen blutigen Kampf erreicht, bei dem alle Hilfsmittel der modernen Kriegskunst benutzt wurden. Geschütze, Minenwerfer, Tanks und Panzerkraftwagen führten gegen die Spartacusleute auf. Die Radikalen leisteten hartnäckigen Widerstand, wurden aber langsam von den Straßen vertrieben. Panzerwagen fuhrten mitten zwischen die Reihen der Rebellen.

Die Spartacusleute zogen sich nach der westlichen Vorstadt Grövelingen zurück, wo sie sich zum letzten Verweilungskampfe aufrüsteten. Sie verteidigten die Brücken bis zum letzten Augenblick. Wer nicht mehr über die Brücken fliehen konnte, warf seine Waffen fort und suchte in Privathäusern Zuflucht, um der Gefangennahme zu entgehen.

Am Abend verkündete das feierliche Geläute aller Kirchenglocken den Sieg der Truppen, aber die Kämpfe dauerten noch die ganze Nacht lang. Die Verluste sind auf beiden Seiten ziemlich schwer gewesen und viele Gebäude wurden zerstört oder beschädigt.

— Amsterdam, 7. Febr. Nach einer Berliner Depesche wurden in den Kämpfen in Bremen bisher 30 Tote und über 100 Verletzte gezählt, doch nimmt man an, daß die Zahl der Opfer noch größer sein wird.

In Hamburg haben die Eisenbahnen einen Schlag gegen die Radikalen geführt, indem sie sich einfach weigerten, die Züge abzugeben zu lassen, welche den in Bremen kämpfenden Spartacisten Verstärkungen bringen sollten.

— Aus Koblenz wird berichtet: Frau Martha Greeff ist kürzlich hier eingetroffen und sprach mit Ausweispapieren in amerikanischen Armeehauptquartier vor, wo sie angab, sie sei aus Essen gekommen, um ihren Sohn zu suchen.

Amerikanische Offiziere teilten der Mutter mit, die einzigen deutschen Soldaten im Okkupationsgebiet seien die Leute, die besondere Dienste in Verbindung mit der Auslieferung von deutschem Kriegsmaterial an die amerikanische Armee verrichten und daß der Name Roland Greeff nicht in der Liste dieser Soldaten aufgeführt sei.

„Sie mißverstehen mich offenbar,“ sagte Frau Greeff dem einen Amerikaner, der Deutsch verstand. „Mein Sohn dient in Kompanie B. des ersten Infanterie-Regiments der amerikanischen Armee, das demnächst in der Nachbarschaft von Trier stationiert sein wird.“ Das Hauptquartier wird Frau Greeff Erlaubnis geben, ihren Sohn zu besuchen.

Allerlei aus dem Inlande.

— Die 18 Monate alte Wanda Larson, Tochter des Ehepaars Martin Larson von Sioux Falls, S. D., ist infolge des Verschwindens eines Wallmühlers erstirbt.

— Der Custer-Nationalwald soll mit Hochwild, besonders Elchen, versehen werden, wie aus Miles City, Mont., berichtet wird. Dieselben sollen dem Yellowstone-Park entnommen werden.

— Von Householder aus Omaha, Nebr., wurde von einem wütenden Eber, den er in den Stock Jords gefaßt hatte, so ernstlich verletzt, daß er nach dem Ford Hospital gebracht



At the Metropolitan Opera and In Your Own Home

YOU sit down hurriedly in your seat above the wonderful diamond horseshoe, for you are almost late, and already the lights are beginning to dim. A hush falls over the great audience. You look around in the fading light; it seems uncanny that so vast a throng could be so soundless.

The footlights are brightening now. The conductor takes his place, lifts his baton, holds it poised an instant. There is an added, almost oppressive hush in the air. Almost unconsciously you hold your breath. Then you relax in your chair, for up to you now are floating the first faint limp notes of the orchestra. The performance has begun.

In your own home, if you own

The NEW EDISON
"The Phonograph with a Soul"

you may feel all the exaltation that a performance at the Metropolitan can give. When the first RE-CREATED tones of one of the great operas are released from the little black disc, the walls of your living room will fade away, and before you will spread the myriad blurred figures of the vast Metropolitan audience. In fancy you will live again through the finest operatic performance you ever attended, for the great voices of the world of opera are RE-CREATED by The New Edison. And now, even though you may be a famous music critic, will find the RE-CREATED voices indistinguishable from the actual voices of the artists.

LOUIS HENNE CO.
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

werden mußte und dort lebensgefährlich krank darniederliegt. Als er sich in den Schweinefall begab, fuhr ihm der Eber mit seinen Säuen an die Beine, riß das Fleisch von denselben und verletzte ihn aufs schlimmste, bevor irgend jemand zu Hilfe kommen konnte.

— Ein riesiger Grizzlybär, das mächtigste wilde Tier des westlichen Kontinents, wurde in der Nähe der Stadt Butte, Mont., getötet. Er hatte sich bis in die Nähe eines Sommerresorts gewagt.

In der Oper.
Erster Komponist: „Ist diese Melodie nicht von mir?“
Zweiter Komponist: „Noch nicht!“

Zu verkaufen.
Zweistöckiges Backstein-Wohnhaus mit 6 Lots, alle modernen Bequemlichkeiten. Auch Geschäftseigentum an San Antonio-Strasse. Man wende sich an
H. V. Schumann,
Neu-Braunfels, Texas.

Zu verkaufen.
Mexikanische Pinto-Bohnen, sind gut trocken oder grün, geraten gut im Frühjahr oder Herbst. **Richard Geisde,** Neu-Braunfels. 20 3

Cut Rate Tires.
Fragen Sie bei mir nach dem Preis, wenn Sie einen guten Tire oder Inner Tube brauchen; ich repräsentiere die **Beacon Tires,** Beacon, N. Y.

Dave Ehrlich,
neben dem Opernhaus.

Bekanntmachung.
Habe eine Schuh-Fabrik und Reparatur-Werkstatt eröffnet. Neelle Bedienung. Um gültigen Zuspruch bittet **Anton Hennlich,** Schuhmacher, Sequin-Strasse, 500, gegenüber Eisenhand & Fischer. 20 2

Gute Gsel.
Ich werde am 21. Februar von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags 20 bis 30 Gsel zum Verkauf haben.
J. F. Holm. 20 2

Zu verkaufen.
Drei schöne junge Jersey-Milchkühe. Man schreibe oder telefoniere an **A. G. Coers,** Neu-Braunfels. Telefon 490 oder 359. 20 3

Schluter Auto Belt Attachment



für Ford Cars. Benutzen Sie Ihre Ford für Farmkraft und ersparen Sie \$250. Jeder kann das Attachment leicht in einer Viertelminute an- oder abmachen. Treibt Dreschmaschinen, Pumpen, Schrotmühlen, Kreissägen, Wäschmaschinen, Cornschäler und alle ähnlichen Farmmaschinerie. Der Unterzeichnete erteilt gern nähere Auskunft.

WM. BREMER, THE WATKINS MAN
307 Bridge St., NEW BRAUNFELS, TEX. Phone 139.

Alle von der Regierung angeordneten Einschränkungen in bezug auf die Herstellung und den Verkauf von Weizenmehl sind aufgehoben, und wir machen wieder das altbekannte, zuverlässige

PEERLESS

Besser als je zuvor!

Wenn Sie Weizenmehl bestellen, sagen Sie einfach

PEERLESS

H. Dittlinger Roller Mills Co.

Comal Springs Nursery.

Wie seit 32 Jahren, haben wir auch dieses Jahr einen großen Vorrat an Baumchulartikeln aller Art.

Wir haben jetzt Zwiebelpflanzen, weiße und hellgelbe, Kobi und andere Gemüsepflanzen und Blumenpflanzen.

Ganz besonders machen wir aufmerksam auf unser Saat Korn **Sure Cropper,** das beste für unsere Gegend. Mexican June Corn und Sudan Gras-Samen.

Wir verkaufen nur gute erprobte Sorten Bäume, Pflanzen und Samen.

Katalog frei.

Otto Locke.

9 492

Neu - Braunsfelder Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu - Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

20. Februar 1919.

Paul Giesecke, Redakteur
A. A. Heim, Geschäftsführer
C. F. Hebergall, Geschäftsführer

Die „Neu-Braunsfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorausbezahlung.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunsfelder Zeitung“ angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserm Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

HOME SERVICE SECTION

des Neu-Braunsfelder Stadtwahlkreises des Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Giband, Vorsitzender; Frau Julius Wehler, Sekretärin; A. E. Klopper, Schatzmeister; Frau Harry Galle, Heimbesucherin; F. A. Fuchs, Anwalt; A. E. Schneider, Versicherung und Aliments.
Office im Anstoß-Gebäude. Besucher jeden Tag willkommen, außer an Sonntagen. Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag Abend.

Kandidaten - Anzeigen.

Stadtwahl im April.

Für City Assessor:
Wm. Feltner.
Joe Coreth. (Wiederwahl.)

Für City Marshal:
Chas. Pape.
Ed. Woeller. (Wiederwahl.)

Colleges.

Der Masfenball in der Teutonia - Halle letzten Sonntag, den 16. Februar, war wieder ein großer Erfolg. Trotz der drohenden Witterung waren Besucher von Fern und Nah in größerer Anzahl gekommen, als die geräumige Halle zu fassen vermochte, und die Zahl der Masken wird auf ungefähr hundert geschätzt. Es ist daher leicht begreiflich, daß die Aufgabe der Preisrichter keine leichte war. Das folgende ist eine Liste der Preisgewinner:

Gruppenpreis, Tennismädchen: **Frl. Ella Kunge, Frl. Annie Kowotny, Frl. Laura Schindler und Frl. Alma Kunge.**

Bestes Paar, „Old Glory“: **Frl. Alita Krause und Frl. Arta Albes.**

Zweitbestes Paar, Rotkreuz-Wärterinnen: **Frl. Paula Boeckmann, Frl. Dora Mueller.**

Beste Damenmaske, „Winter“: **Frl. Ida Wehler.**

Beste Herrenmaske, „Spanier“: **Herr Elmar Eberhardt.**

Spezialpreis, „Two-faced Comies“: **Frau Edda Damm, Frl. Annie Hohmann.**

Wie aus der Kandidatenanzeige an anderer Stelle ersichtlich, bewirbt sich Herr Chas. Pape um das Amt des City Marshals der Stadt Neu-Braunfels. Herr Pape ist hier geboren und aufgewachsen und wohnt, mit Ausnahme von ungefähr 2 1/2 Jahren, seit etwa zwölf Jahren in der Stadt; er ist daher wohl fast allen Wählern persönlich bekannt. Er besitzt in hervorragendem Maße die für das Amt nötigen Qualifikationen und würde, wenn gewählt, bestrebt sein, seine Amtspflichten gewissenhaft und treu zu erfüllen.

Herr Ed. Woeller bewirbt sich, wie aus der betreffenden Kandidatenanzeige ersichtlich, um die Wiederwahl als City Marshal der Stadt Neu-Braunfels. Seit einer Reihe von Jahren dient Herr Woeller unserer Stadt als Beamter und der Umstand, daß er immer wiedergewählt wurde, ist ein Beweis seiner Loyalität und Pflidttreue. Besonders in diesen schwierigen Kriegsjahren hat er sein zu keiner Zeit leichtes Amt mit Geschicklichkeit und Takt verwaltet. Wenn wiedergewählt, würde er auch fernerhin bestrebt sein, sich durch treue Pflidttreue die Anerkennung der Bürger zu erwerben.

Bei der „Vater und Sohn“-Feier an Lincoln's Geburtstag, Mittwoch Abend, den 12. Februar, in der Aula des Hochschulgebäudes, präsiidierte Herr Adolph Seidemann und leitete mit gewohntem Geschick als Zeremonienmeister die Durchführung des Programms. Nach der eindrucksvollen Invocation von Rev. E. A. Stenzen wurde von den Anwesenden „America“ gesungen. Herrn John F. Solin, dessen ermüdliche Bemühungen und unentwegter Enthusiasmus die schöne Feier zustandegebracht hatten, hielt hierauf die sehr beifällig ausgenommene Eröffnungsrede. County-Anwalt L. S. Welch hielt einen lehrreichen und interessanten Vortrag über den Lebenslauf Abraham Lincolns. Distriktsanwalt Sam H. Lowry, welchem das Thema: „Beziehungen zwischen Vater und Sohn“ zugeteilt war, konnte leider nicht zugegen sein, hatte jedoch einen vollwertigen Vertreter in Herrn Seidemann, dessen glänzende Vortragsweise die Zuhörerschaft vom Anfang bis zum Ende seiner Ansprache in Spannung erhielt. Fred Rhein von der neunten Klasse der Schule sprach über die Beziehungen zwischen Sohn und Vater und wurde kräftig applaudiert. Stadtschreiber A. A. Fuchs sprach über das so zeitgemäße Thema: „Unsere Soldaten“ und verband es, wie immer, seine Zuhörer zu unterhalten und ihnen sozusagen „aus der Seele“ zu reden.

Ein tüchtiges Orchester unter Leitung des Herrn Kroesche erfreute die Versammlung mit hübscher Musik. Eine Pause fand nun statt, in welcher die „Boy Scouts“ im „Palament“ einen köstlichen freien Lunch servierten, dessen Lob man heute noch hören kann, wenn diese gelungene Veranstaltung erwähnt wird.

Der nun folgende Teil des Programms war dem fröhlichen Humor und der leichteren Unterhaltung gewidmet. Herr E. A. Giband erwies sich als brillanter Toastmeister und lieferte Beweise einer gefälligen dichterischen Begabung, indem er in originellen, launigen Versen die verschiedenen nun folgenden Nummern des Programms aufs Tapet brachte. Die Herren J. Coreth, S. B. Pfeuffer und S. Dittlinger gaben Eindrücke und Erlebnisse aus früheren Zeiten zum Besten; Herr Emil Fischer sprach in humorvoller Weise über die Pflidtt der Bürger, den Fortschritt ihrer Stadt zu ermutigen; Herr G. C. Wehrens sprach über das „Vater und Sohn“-Thema, und Carlo Fischer deklamierte ein hübsches humoristisches Gedicht. Alle ernteten wohlverdienten Applaus. Die „Boy Scout“-Truppen No. 2 und No. 3 sangen mit Klavierbegleitung von Carlo Fischer und Junior Faust, und mußten sich zu „Encores“ bequemen. Die Schlussnummer des Programms war eine Benediction von Rev. G. Morhinweg.

Es war eine schöne Feier, welche Allen, die zugegen waren, lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird und nicht die letzte ihrer Art hier in Neu-Braunfels sein sollte. Ueberall im ganzen Lande fanden an demselben Tage ähnliche Feierlichkeiten statt.

Den vorzüglichsten Lunch verdanken die Besucher der Freigebigkeit unserer Geschäftsleute und Anderer, welche für diesen Zweck bereitwillig \$163.50 gezeichnet hatten. Die Herren Dr. Bielestein und L. S. Welch hatten die Subskriptionen entgegengenommen. Die Mitglieder der Orchester zeigten ebenfalls große Liberalität, um der Sache voranzuhelfen. In einer Comite - Versammlung am Freitag Abend wurde für Alle, welche zum Erfolg der Feier beigetragen haben, einstimmig ein Dankesortium angenommen.

Der „Child's Welfare Club“, stets um den Fortschritt und die Verbesserung unserer Schulen bemüht, hat beim neuen Schulgebäude eine Anzahl immergrüne japanische Ligusterbäume pflanzen lassen, ein Geschenk von Herrn und Frau Harry Landa. Wie auf der Plaza zu sehen ist, gedeihen diese prächtigen Bäume hier vorzüglich; sie werden bald eine Herde des Schulplatzes bilden und in der wärmeren Jahreszeit angenehmen Schatten spenden. Die „Neu-Braunsfelder Zeitung“ ist beauftragt, Herrn und Frau Landa den herzlichsten Dank des „Child's Welfare

Club“ für diese willkommene Gabe zu übermitteln.

Die am 12. Februar verstorbene Frau Anna Voigt erhielt am 30. Januar eine Mitteilung aus Frankreich von Lieutenant Colonel Chas. E. Pierce von der Amerikanischen Armee, mit der Angabe, daß ihr Sohn, der am 1. Dezember im Dienste unseres Landes verstorbene Soldat Lugo Voigt, im Amerikanischen Friedhofe des Lagers von Le Baladon bei Doubs in Frankreich begraben worden ist. Lieut. Col. Pierce schreibt:

„Mit tiefer Teilnahme schreibe ich Ihnen, und nur die Dringlichkeit Ihres Wunsches, Näheres zu erfahren, veranlaßt mich, diese Benachrichtigung in einer so formellen Weise stattfinden zu lassen, da ich so sehr viele solche Mitteilungen unterzeichnen muß.“

„Sie sind vermutlich bereits offiziell in Kenntnis gesetzt worden von dem Tode Ihres lieben Angehörigen, den Sie Ihrem Lande und der Welt gegeben haben. . . . Es wird ein Trost für Sie sein zu wissen, daß er an einer Stelle begraben ist, die unter unserer Aufsicht und Kontrolle steht, und daß keine Gefahr vorhanden ist, daß sein Grab vergessen oder vernachlässigt wird.“

„Seien Sie versichert, daß Ihre Interessen in jeder möglichen Weise wahrgenommen werden und daß es uns zur Gemuthung gereicht, für die Ruhestätten unserer Toten sorgen zu können.“

Herr John Schnaus schreibt uns aus Anle: „Wir haben in der Neu-Braunsfelder Zeitung gelesen, daß unser Sohn Harry in Frankreich stationiert sei und eine Touring Car fährt und die jungen Damen spazieren fährt; ich will Sie nun besser unterrichten. Unser Sohn, Corporal Harry, ist als er nach Frankreich geschickt wurde, in Motor Truck Co. 517 gewesen, und ist bei Langgrach, Frankreich, stationiert gewesen, bis nach dem Waffenstillstand; jetzt ist er schon seit Dezember in Trier, Rheinprovinz, Deutschland, und er schreibt, es geht ihm gut. Er sagt, Trier sei eine schöne Stadt, und er fährt eine Touring Car von Uncle Sam u. fährt die Offiziere, und mitunter die J. M. C. A. Ladies, und es geht ihm gut; aber er möchte nun doch gerne wieder zurück; hoffentlich dauert es nicht mehr so lange.“

Achtungsvoll,
John Schnaus.

Stadtrats - Verhandlungen.

Montag Abend, den 17. Februar.

Zugegen waren Bürgermeister Karl Albes, Sekretär Hilmar Fischer, die Stadtratsmitglieder Hugo Stratemann, John Warbach, Alfred Herr, Ed. Orth, Walter Clemens, Gus. Stollwerck und Egon Noefling, und City Marshal Ed. Woeller.

Die Abwesenheit der Mitglieder J. G. Numburg und Emil Fischer wegen Unwohlseins wurde entschuldigt.

Die Herren S. B. Pfeuffer und Adolf Henne waren zugegen als Vertreter eines Bürger - Comites, welches sich die Aufgabe gestellt hat, bei der Renovierung der „Post Road“ ein Zusammenwirken des Stadtrats mit der Commissioners Court zu vermitteln. Um eine zweckmäßige Ableitung des Regenwassers von dem in der Nähe der Stadt befindlichen Teile der Post Road bei Schäfers Platz zu erzielen, ist es nötig, daß auch innerhalb der Stadtgrenze Vorkehrungen getroffen werden. Ein 20 Fuß breiter „Div“ aus Concrete soll zu diesem Behufe auf städtischem Terrain gebaut werden. Die Kosten sind auf \$285.00 veranschlagt. Der Vorschlag, welcher die Zustimmung der Commissioners Court erlangt hat, war, daß entweder die Stadt oder das County die betreffende Arbeit vornehmen lasse, und daß dann jedes die Hälfte der Kosten trage. Die Breite der „Post Road“, wie sie jetzt renoviert wird, ist 15 Fuß.

Nach längerer Besprechung gab der Stadtrat dem Vorschlag seine einstimmige Zustimmung und \$142.50 wurden für diesen Zweck bewilligt. Die Arbeit wird vom County besorgt. Ferner wurden dem Straßenscomite \$25 bewilligt für notwendige Nebenarbeiten.

Ein Gesuch von Geschäftsleuten

und Grundbesitzern an der Castell-Straße um Ausbesserung derselben wurde bewilligt, und \$50 wurden dem Straßen - Comite für diesen Zweck bewilligt.

Das Straßen - Comite versprach, inbezug auf die Sycamore - Straße sein Bestes zu thun.

Ein von Herrn A. Habermann eingereichter Plan eines in Lots ausgelegten Grundstückes wurde gutgeheißen, mit der Bedingung, daß eine gewisse Fenz binnen 30 Tagen auf die richtige Linie gesetzt werde.

Das Straßen - Comite berichtete, daß die Brücke an der Garten-Straße jetzt im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit den Plänen und Spezifikationen gebracht worden sei, und empfahl Gutheißung der Auszahlung von \$100 an Herrn Otto Warncke. Der Bericht wurde angenommen und dessen Eintragung angeordnet.

Ein Resolution wurde angenommen, durch welche das Wasserwerke-Comite ermächtigt wird, die alte Pumpe beim Damm an den Höchstbietenden zu verkaufen, sowie eine Centrifugalpumpe anzuschaffen, um für den zunehmenden Wasserbedarf Vorsorge zu treffen. Ursprünglich war die Rede davon, die alte Pumpe vom Damm nach der Kraftstation zu bringen, doch wäre es dann nötig gewesen, einen Anbau zu errichten, was durch die Installation einer modernen, mit einem Motor ausgestatteten Centrifugalpumpe vermieden wird. Letztere ist außerdem auch viel leistungsfähiger.

Der Bürgermeister wurde ermächtigt, ein Gesuch um Ernennung des Herrn A. S. Wagenführ als Agenten für die Gläubiger, zu denen auch die Stadt gehört, des Herrn Wm. Warncke zu unterzeichnen, welcher im Bundesgericht zu San Antonio eine Verkaufserklärung eingereicht hat.

Die Höhe der projektierten Straßeneinfassung in der Castell-Straße bildete das Thema einer langen Debatte. Schließlich gab der Stadtrat seine Zustimmung zu einer neuen Vermessung, deren Kosten sich Herr Adolf Henne zu tragen erbot.

Das Krankenhaus - Comite berichtete, daß das Krankenhaus unter den üblichen Bedingungen auf ein Jahr für \$15 den Monat an Herrn Adolph Beder und Frau vermietet worden ist, und der Mietvertrag wurde gutgeheißen.

* Sequin erhält am 1. März 1919 freie Postablieferung.

Danksaung.

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders Herrn Rudolph Engel ihre Teilnahme erwiesen haben, besonders auch Herrn Pastor Morhinweg für die trostreichen Worte am Grabe, auch für die schönen Blumenspenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksauna.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter und Schwester, Frau Anna Voigt, geb. Berner, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Nachbarn für freundliche Hilfe und Herrn Pastor Morhinweg für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie auch für die reiche Blumenpende, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neue Seidenzeuge für's Frühjahr.

Wir bezorgten unsere Einkäufe von allerlei Seidenware einige Zeit vor Eintritt der Preissteigerung, und ist bei uns die Auswahl in Novelty und Staple Silks eine sehr schöne. In Foulards, Crepe de Chine, Taffetas, Messalines, Georgettes, Poplins, Silk Shirtings, China Silks und verschiedenen Sorten in Plaid und Stripes.

Jacob Schmidt.

Special Dry Goods Store, Neu-Braunfels, Texas.

Wir haben

alles Notwendige zum Buchführen, Ledgers, Tinte, Federn u. s. w.

B. E. Voelker & Son

Geschäfts-Umzug

Da wir unser Automobil-Geschäft, früher in der Nähe der Postoffice, jetzt nach dem Gebäude des Herrn Adolph Holz an der San Antonio-Straße verlegt haben, laden wir alle unsere Kunden ein, uns dort zu besuchen. Prompte Bedienung wie immer.

Mehlitz & Ruppel.

A. C. Moeller

Contractor und Baumeister

Neu-Braunfels, Texas.



Bauarbeiten Reparaturen, Handwerkertransport, Cementarbeit eine Spezialität. Kauft Regelbahnen, Galle und alles, was zum Regeln gehört, von mir; alles garantiert. Preise so billig wie irgendwo. Ebenfalls Billardische usw.

Ich habe die Agentur für die Brunswick-Balle-Collender Co. Telephone 152.

Kowotny's Variety

und Grocery Store

neben Prinz Solms Hotel, Seguin-Straße

Besondere Auswahl Notions, Unterzeug, Schuhe und Hüte.

Vollständiger Vorrat frische Groceries.

Prompte Ablieferung.

Peter Kowotny jr.

Telephone 455 Eigentümer.

New Braunfels Wood Works

423 Castell - Straße

Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Tür- rahmen, Drahtfenster, Drahttüren, Küchenschränke, Tische, Bänke, Kisten, Kästen in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Spiegel verfilbert, alle Größen. Auto-Windschilde, Fensterglas, Autoscheinwerfer, Glas in allen Sorten. Auto Truck Toys und Kisten eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den billigsten Preisen. Macht die Probe!

Alf. E. Weidner,

Telephon: 244. Wohnung, 244. 425 Castell - Straße. Eigentümer.

Quittung.

Ich bescheinige hiermit dankend, vom Neu-Braunsfelder Gegenseitigen Unterstützungsverein die beim Tode meines Gatten Herrn Louis Seckas fällige Summe von Eintausend Dollar (\$1,000.00) erhalten zu haben.

Quittung.

Ich bescheinige hiermit, daß ich Eintausend Dollars (\$1,000.00) nach dem Tode meines Vaters Herrn Wilhelm Geseke von dem Neu-Braunsfelder Gegenseitigen Unterstützungsverein erhalten habe.

Frau Louis Seckas.

Auguste Geseke.

Lokales.

Die folgende Petition wurde vom Schulrat in seiner letzten regelmäßigen Versammlung einstimmig bewilligt:

Petition um eine Wahl wegen einer weiteren Steuer für den Betrieb der Schulen.

An die Schulbehörde des Neu-Braunfelscher Unabhängigen Schul-Distrikts:

Wir, die unterzeichneten steuerzahlenden Wähler des besagten Neu-Braunfelscher Unabhängigen Schul-Distrikts ersuchen hiermit um Anberaumung einer Wahl, wie in Artikel 2857 und in den folgenden Artikeln der Revidierten Gesetze von 1911 vorgeschrieben ist, um zu entscheiden, ob die Schulbehörde des genannten Distrikts ermächtigt sein soll, dieses Jahr und jährlich in Zukunft, außer der gegenwärtigen Steuer von 25 Cents auf \$100 für den Unterhalt der Schulen, eine weitere Steuer auf alles steuerbare Eigentum im besagten Distrikt für den Unterhalt und den Betrieb öffentlicher Freischulen im besagten Neu-Braunfelscher Unabhängigen Schul-Distrikt anzulegen und einzufordern, im Betrage von 10 Cents auf je \$100. Eigentumserschätzung im Distrikt.

Datiert den 29. Januar 1919.
Gezeichnet: Joseph Faust, W. S. Adams, Jno. Warbach, Walter Faust, Hanno Faust, John Faust, G. Morabinweg, F. Draubert, Harry C. Zeale, Jerome Faust, J. R. Fuchs, Otto Seilig, Otto L. Vogel, S. B. Schumann, S. B. Pfeiffer, John F. Helm, Arthur Heiler, Jac. Schmidt, D. L. Pfannkuch, R. W. Richter, Alf. S. Staats, Chas. Giesen, Max C. Althoff, Ernst S. Haas, S. A. Wagenführ, L. A. Voigt, F. G. Mumberg, Chas. Floege, George Eiband, Emil Fischer, F. Sampe, J. A. Ogden, S. Dittlinger, E. Eifel, R. S. Wagenführ, Adolf Stein, R. C. Kloepper, J. M. Reinbauer, Joe Dieb, Harry Goldenbogen, Lewin Hofe, Walter Sippel, Theo. Tolle, Jno. W. Kuppel, A. Somann, Harry Golle, S. H. Frieze, Otto Koch, G. B. Atkinson, Louis S. Scholl, Ed. Moeller, F. C. Abrahams, S. N. Scholl.

Die Wahl wird am ersten Samstag im April stattfinden. An demselben Tag findet auch die jährliche Truhenwahl statt.

Die Ermäßigung der Frachtgebühren um die Hälfte für Futter hört am 28. dieses Monats auf; wer noch Futter zu bestellen hat, sollte dies daher vor Ablauf der Frist thun.

Samstag Nacht und Montag Morgen fiel hier wieder ein ausgiebiger Regen.

Herr Hermann Doege und Frau von Lavernia waren vorige Woche in Neu-Braunfels, und Herr Doege statete auch der Neu-Braunfelscher Zeitung einen willkommenen Besuch ab. Herr Doege hat ebenfalls einen Sohn bei der amerikanischen Armee „drüben“ — zur Zeit in Deutschland — und dieser hält es für noch sehr ungewiss, wann die Ordre für die Rückreise erlassen wird.

An Winterendlichkeit ist diesmal kein Mangel. Schönes Wetter für Farmhäuser — aber nicht für Straßen - Comiteen.

Der Women's Civic Improvement Club kommt am Freitag, den 21. Februar, nachmittags 4 Uhr im Courthouse im County Court-Saal zusammen. Necht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

Dem Keller unseres Mitbürgers Herrn Heinrich Bremer wurden innerhalb drei Wochen zwei unwillkommene nächtliche Besuche abgetatet. Der Besucher durchschnitt anscheinend jedesmal den Bügel des Vorhängeschlosses, welches er mitnahm, brach die Thür offen und stahl im Keller aufbewahrte Lebensmittel. Der erste Einbruch schien mehr der Erforschung des Vorhandenen zu gelten — eine Art Erkundungszug — denn es wurde nur wenig mitgenommen und Herr Bremer hielt den Vorfall für zu geringfügig, um den Beamten davon Mitteilung zu machen. Beim zweiten Male brachte der Einbrecher, wie es scheint, Säde und Hüfte mit. Ein kürzlich gekaufter Saft-Markstein wurde zum Teil geleert und der Inhalt fortgeschleppt. Der ganze Vorrat Eingemachtes, der Zahl der Hausfrau,

von ihr selbst mit kundiger Hand auf das Sorgsamste zubereitet und in Gläsern verwahrt, sowie Töpfe mit Marmelade u. andere gute, für feierliche Gelegenheiten hier aufbewahrte Sachen wurden bis zum letzten Happen gestohlen. Die Niederträchtigkeit der Diebe zeigte sich besonders in Folgendem: Eine Flasche mit flüssigem Waschlauge liehen sie unberührt zurück; aus dem Essigkrug zogen sie den Propfen, vermutlich um auszufinden, was drin war; aber den Wein haben sie allen mitgenommen — unter den gegenwärtigen Verhältnissen wirklich ein Verlust, der sich nicht ersetzen lässt.

Wir hören, daß Soldat Walter Grofse von hier, welcher in Frankreich im Kampfe verwundet wurde, in San Antonio angelangt ist. Er ist ein Sohn von Herr Emil Grofse und Frau von hier.

Artillerist Julius Fischer schreibt seinen Eltern, Herrn Wm. Fischer und Frau von hier, aus Frankreich, daß er noch immer gesund ist und daß es ihm gut geht. Das von seinen Eltern gefandte Weihnachtspaket hat er leider nicht erhalten. Alle seine Kameraden hatten ihre Weihnachtspakete erhalten.

Soldat Ottmar Stanz, Sohn von Herrn Ed. Stanz und Frau von Sattler, Comal County, kam am 18. Februar aus Frankreich zurück. Er landete am 2. Februar in New York und wurde in Camp Travis entlassen. Im August 1918 landete er in der französischen Hafenstadt Brest, und am 24. Januar 1919 verließ er Brest, um nach Amerika zurückzukehren. Er war Mitglied der berühmten 12. Division — als „Regenbogen-Division“ bekannt — und wurde in den Kämpfen bei Verdun am 14. Oktober am rechten Arm, an der rechten Seite und am rechten Fuß verwundet. Diefelbe Bombe tötete mehrere seiner Kameraden. Wie alle zurückkehrenden Soldaten lobt Herr Stanz das Rote Kreuz, welches überall den Soldaten hilfreich und treu zur Seite stand, kein Opfer und keine Gefahr scheute, um den Verwundeten schnelle Hilfe zu bringen, und sich auch überall der Heimkehrenden annahm. Auch die Salvation Army hat sich hohes Ansehen erworben. Herr Stanz ist mitten in den heftigsten Kämpfen gewesen und wird seine Erlebnisse nie vergessen.

Widdling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: New York 26.20, New Orleans 27 1/4, Galveston 28 1/4, Houston 26 1/4, Dallas 25.55.

Die Commissioners Court hat Herrn Dr. Arthur Bergfeld als County - Arzt für Comal County ernannt.

Ein tief bedauerlicher Todesfall ereignete sich in der Nacht vom Freitag auf den Samstag, den 14. Februar, in dem Ableben des bei Marion wohnhaften Herrn Rudolf Engel. Er hatte am Abend das Haus verlassen und wurde am andern Tage erschossen auf seinem Land gefunden. Da der Verstorbene ein recht glückliches Eheleben führte, und auch sonst nicht das Geringste vorlag, das zu einer solchen That hätte führen können, muß man wohl annehmen, daß er im Zustande einer Geistesstörung infolge der scheinbar überwindenen Infuenza, die so bedauerliche Tat begangen hat. Der Verbliebene wurde geboren am 28. August 1885 als Sohn von Herrn und Frau Fritz Engel an der Biermeilen-Creek. Nachdem er im innigen Verwandtschafts-freie die glücklichen Kinderjahre verlebte hatte, verheiratete er sich im Jahre 1908 mit seiner nun so tief gebeugten Gattin Sophie, geb. Stollenwerk. Fünf Kinder, von denen das älteste erst 9 Jahre zählt, sind dem Ehebunde entsprossen. Der Verstorbene brachte seine Laufbahn auf 33 Jahre, 5 Monate und 16 Tage. Seine sterbliche Leibesruhe wurde am Sonntag vom Hause seiner Eltern aus auf dem Neu-Braunfelscher Friedhofe unter zahlreicher Beteiligung zur letzten Ruhe gebettet. Pastor G. Morabinweg amtierte. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, 5 Kinder, die Eltern Herr und Frau Fritz Engel, die Schwiegermutter Frau Wis. Stollenwerk Sr., 2 Brüder, Oskar und Hugo Engel, 2 Schwestern Frau Rosolina Schwab und Frau Ven Schwab, und zahlreiche Verwandte und Freunde.

Der „Women's Civic Improvement Club“ und das Stadt-Sanitary Committee haben vereint durch Befestigung der alten Blechfannen und sonstigen Gerümpels viel dazu beigetragen, unsere Stadt in einen gesünderen Zustand zu setzen.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns im Laufe der Woche Albert Habermann, Max Haas, Hilmar Fischer, Hermann Doege, W. C. Mehrendt und Söhne, P. Nowotny jr., Fritz Engel, E. A. Eiband, A. C. Jessen, Udo Hellmann, Robert Heimer, Walter Faust, Karl Scheel, Chas. Pape, Jacob Schmidt, David Bild, Edgar Voigt, — Timmermann, Alb. Friesch, E. A. Eiband, Otto Heilig, Frau Louis Seefath und Tochter, Dr. A. Bergfeld, und viele Andere.

Unser Store wird Samstag, den 22. Februar, wegen nationaler Feiertags geschlossen sein.
Jacob Schmidt.

Alder-Wagen in 2 1/4 Zoll, 3 Zoll und 3 1/4 Zoll Größen, nur noch einige an Hand.
Faust & Co.

An Washingtons Geburtstag, Samstag, den 22. Februar, wird unser Store geschlossen sein.
20 2 Pfeiffer-Helm Co.

Die hiesige W. D. Voge trifft großartige Vorbereitungen für einen brillanten Maskenball, der an Washingtons Geburtstag, den 22. Februar, in Washingtons Halle abgehalten wird. Die guten Preise werden große Anziehungskraft ausüben und alle Besucher können auf einen angenehmen Abend rechnen. Siehe Anzeige an anderer Stelle.

Washingtons Geburtstag. Der 22. Februar ist nationaler Feiertag; wir werden unser Geschäft an diesem Tage schließen.
Eiband & Fischer.

Jetzt ist die Zeit einen Wagen billig zu kaufen. Wir wollen alle unsere Wagen ausverkaufen.
21 Faust & Co.

Zu verkaufen oder zu verhandeln — 18 Lots in Summer Home Addition. Herbert Holz.

Carladungen schönes Heu kommen jeden Tag an: kauf von der Car, in beliebiger Quantität, mit Landas Office auf wegen Preis.
21 Samstag, den 22. Februar, Washingtons Geburtstag, wird unser Store geschlossen sein.
20 2 Louis Penne Co.

Reis-Kleie. Noch ein kleiner Vorrath an Hand, billiger als irgend anderes Stroh- oder Schweinefutter.
Eiband & Fischer.

Heu! Heu! Heu! Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wenn Sie Samen beim Pflanzen sparen wollen, sollten Sie einen Case Cell Drop Pflanzler von Faust & Co. haben.
21 2

Billig zu verkaufen — Daffland Touring Car. Vollkommen guter Zustand. Gute Tires und Sitüberzüge.
Herbert Holz.

Zu verkaufen, in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathofer, Sauer zum Häutern und Anfas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.
Joseph Landa.

Besondere Bargains zu reduzierten Preisen jeden Tag im Jahre, in Dry Goods, Schuhen, Notions usw., bei den Bargain Counters in Pfannkuchs Store.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Wir haben einen schönen Vorrat Alfalfa-Heu, vier verschiedene Sorten, von guter Futter-Qualität. Zunderrohr, gemischte Feldgräser und Corn Shucks, alle zu rechten Preisen. Wir würden Ihre Kundenschaft schätzen. Sprechen Sie bei uns vor.
18 5 Jof. Landa.

Ackergerätschaften: Standard, Avery u. Oliver.

Standard, Mr. Bill, die besten Pflanzler.
Standard, Lucky Jim, Joy Rider, die besten Cultivator.
Standard, Blue Ribbon und Oliver Hand- und Reityflüge.
Newton, Mitchell und Old Hickory Farmwagen.
Günstige Gelegenheiten, diese hier jetzt zu kaufen.
Ebenso, Mähmaschinen und Rechen.
Es wird sehr zu Ihrem Vorteil sein, für irgend Artikel in Implements hier vorzusprechen.
Wir haben diese immer noch zu den früheren Preisen.

Eiband & Fischer.

Ein richtiger Straßenkarneval wird, nach all diesen Kriegszeiten, wieder einmal seine Feste hier aufschlagen und die ganze nächste Woche hier Vortellungen geben. Der Platz ist das Grundstück von Frau Kate Tolle am Comal. Es sind die Delmar Shows, bestehend aus fünf großen Zeltten und unzähligen kleineren Buden, sowie einem großen, dreifachen „Karrer Carry-us-all“. Neben Abend um 10 Uhr werden zwei große freie Vorstellungen gegeben. Eine Fülle angenehmer, fröhlicher Unterhaltung ist zu erwarten und wird nicht verfehlen, eine große Anziehungskraft auszuüben. Siehe Anzeige an anderer Stelle.

Auto Tops.

Roadster Tops, von \$10.00 bis \$18.00.
Touring Car Tops, von \$13.50 bis \$35.00.
Ein-Neberzüge, für Roadster, \$10.00 bis \$15.00.
Ein-Neberzüge, für Touring Car, \$13.50 bis \$30.00.
Habitat und Hood Covers. Curtain Lights.
Reparaturarbeit jeder Art an Automobilen, Geschirr und Sätteln.

Wm. Tays.

Am alten Platz an der Plaza.

Maine Pflanzkartoffeln

in irgend einer Quantität bei

Weidner & Co.

Der Wohlgeruch von 26 Blumen

JONTEEL TALCUM POWDER	25c.
JONTEEL FACE POWDER	50c.
JONTEEL COMBINATION CREAM	50c.
JONTEEL COLD CREAM	50c.

H. V. Schumann.

THE REXALL STORE
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Dodge Brothers Motor Cars

„Der Gasolinverbrauch ist ungewöhnlich niedrig — Die Tire-Meilenzahl ist ungewöhnlich hoch.“

Touring Car — Ihr Anblick erregt jedesmal Bewunderung.
Roadster — Eine ideale Car für Zwei.
Sedan — Eine angenehme Verbindung von Eleganz und Bequemlichkeit.
Coupe — Unentbehrlich für geschäftliche und gesellschaftliche Besuche.

Herbert Holz, Verkäufer.

601 San Antonio-Straße.

Ihre Hühner legen und die junge Brut gedeiht.

wenn Sie Martin's Egg Producer füttern. 25 und 50c.
Martin's Wonderful Blue Bug Killer, den Hühnern gefüttert, tötet Blue Bugs, Flöhe und Milben. 50c und \$1.00
Martin's Roup Cure, für Roup, wunden Kopf, Limber Neck, Gapes und Darmbeschwerden 50c.
Diese Mittel sind garantiert.

B. E. Voelker & Son.

MOTORLIFE

Eine Unze für je 5 Gallonen erspart 25 Prozent bis 50 Prozent Gasolin.

Entfernt und verhindert Kohlenstoffansatz, sichert höchste Leistungsfähigkeit und vervollständigt die Detung. Ein Quart genügt, um \$8 bis \$16 in Gasolin allein zu sparen. In bequemer Blechfanne, enthaltend ein volles Quart, genügt für 160 Gallonen Gasolin. Ungeachtet mit jeder Kanne. Preis \$2.00 in den Ver. Staaten, in Canada \$2.50. Ich habe Motorlife gründlich ausprobiert und gefunden, daß es wirklich so ist wie angegeben.

P. Nowotny jr.

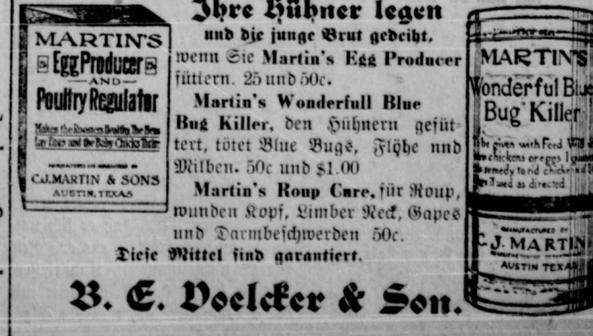
Verkaufsgent für Comal, Gualalupa, Haas und Llano County.

River Crest Poultry Yards.

Weg forte, Eigentümer.

Züchter der „200 bis 288 Eier“ Rasse von weißen Leghorns mit einfachen Klümmen.
„Trap Nest“ - Baby - Hühner und Bruteier von registrierter Rasse.
Baby - Hühner für April-Ablieferung jetzt gebucht.

Lassen Sie sich für Ihre Hühnerbrut beraten.



B. E. Voelker & Son.

Fire, Lightning, Tornado,
Hail Damage, Cyclone,
Farm Property, Automobile-Fire,
Theft, Property Damage,
Collision, Public Liability,
Steam Boiler, Elevator,

INSURANCE

Phone 221 **H.A. WAGENFUEHR** Phone 112

Plate Glass, Burglary,
Personal Accident, Health, Life,
Explosion, Live Stock,
Bonds of any kind,
Workmen's Compensation,
Employer's Liability.

Marcks Riff.

Erzählung von James Fenimore
Cooper.

(Fortsetzung.)

Den Reshamom schenkte er mit der ganzen Ausstattung seinem Freunde Bob, der sich ein hübsches Stück Geld damit verdiente, indem er das Boot zwischen den Pflanzungen laufen ließ, wie die Kolonisten ihre Farmen zu nennen pflegten. In der That beschäftigte sich Bob ausschließlich hiermit, bis der Gouverneur ihm eine Schaluppe zu bauen beschloß, die sich zugleich als Paket- und Marktboot benutzen ließe. Demgemäß wurde der Kiel zu einem Fahrzeug von fünfundsiebzig Tonnen gelegt, das nach Verfluß von sechs Monaten vom Stapel lief, und Bob fühlte sich überglücklich im Besitz dieses Schiffleins, das ganz seinen Wünschen und Bedürfnissen entsprach. Es erhielt Bobs Gattin zu Ehren den Namen Martha. Es hatte eine sehr große Kajüte, Verkleidungen vorn und hinten, und war in den Klügeln nach Art eines Dampfbootes mit Rädern ausgestattet. Da es in jenem Klima nicht viel stürmisches Wetter gab, hatte man die Segel nur aus leichtem Sanftwind angefertigt, so daß Bob unter Weibhilfe eines Knaben und eines Kannaka alles mit seiner Martha ausrichten konnte. Er fuhr darin oft nach dem Riff und der Rancocusinsel und machte in den ersten paar Monaten sogar einige Ausflüge nach Petos Gruppe. Bei letzteren Gelegenheiten bestand seine Fracht aus verschiedenen kleinen Tauschgegenständen, als da waren: Fischangeln, altes Eisen, fogen Kerze und hin und wieder auch etwas Tabak. Diese Waren vertauschte er gegen Kokosnüsse, die wegen der vielen Konventionen in der Kolonie selten wurden, Körbe, indianisches Tuch, Ruder, die von den Insulanern sehr schön und sorgfältig geschnitten wurden, Brotkrümel und andere Pflanzen, die auf Petos Gruppe häufiger vorkamen, als auf dem Riff oder sogar auf dem Riff.

Durch solche Reisen und den damit verbundenen Tauschhandel erzielte Bob einen so namhaften Gewinn, daß er nicht nur gemächlich mit seiner Familie davon leben, sondern auch den Grund zu einem kleinen Vermögen legen konnte, das sich bei seiner sietigen Regsamkeit mehr und mehr anhäufte.

Während dieser Zeit war der Rancocus zur Unthätigkeit verurteilt, da es an Fracht für denselben mangelte. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, kam der Gouverneur auf einen Gedanken, dessen Ausbeutung sich in der Folge als äußerst gewinnbringend für die Kolonisten erweisen sollte.

Die Mannschaft des Rancocus hatte bei den verschiedenen Fahrten des Schiffes die Bemerkung gemacht, daß in jenem ganzen Teil des Ozeans, welcher windwärts von der Gruppe lag, der Rottwaldfisch sehr häufig war. Da sich nun unter den Kolonisten auch einige befanden, die sich auf den Waldfischfang trefflich verstanden, so wurden alle Gerätschaften, die hierzu notwendig waren, als Tauen, Sarpunen, Spaten, Lanzen und Nässer angefertigt und die Anne und ebenso die Henloben, eine schwere Brigg mit geräumigem Deck, als Waldfischfänger ausgestattet. Der Rancocus selbst eignete sich nämlich seiner Größe wegen nicht für dieses Geschäft, doch wurde er abgetaktet, gesäubert, so wurden alle Gerätschaften, die hierzu notwendig waren, als Tauen, Sarpunen, Spaten, Lanzen und Nässer angefertigt und die Anne und ebenso die Henloben, eine schwere Brigg mit geräumigem Deck, als Waldfischfänger ausgestattet. Der Rancocus selbst eignete sich nämlich seiner Größe wegen nicht für dieses Geschäft, doch wurde er abgetaktet, gesäubert, so wurden alle Gerätschaften, die hierzu notwendig waren, als Tauen, Sarpunen, Spaten, Lanzen und Nässer angefertigt und die Anne und ebenso die Henloben, eine schwere Brigg mit geräumigem Deck, als Waldfischfänger ausgestattet.

wollte man eine beträchtliche Anzahl derselben gleichfalls bei diesem Geschäft verwenden. Ferner sollten ungefähr zwanzig der größten Knaben aus Kolonistenfamilien mitziehen, damit sie sich an die See gewöhnten. Letztere standen in einem Alter von acht bis sechzehn Jahren und konnten sich schon in verschiedener Weise nützlich machen.

Nachdem alles bereit war, segelten die Waldfischfänger aus, und der Gouverneur zog mit der Meerjungfer voran, in welcher sich nicht weniger als vierzig Frauenzimmer, darunter auch Bridget und Anne, befanden, denn alles begte begreiflicherweise den Wunsch, einer so interessanten Jagd auf die riesigen Seetiere einmal anzuhängen. Den Schluß machte die Martha Bobs und der Abraham, die beide gleichfalls eine große Menge Neugieriger an Bord genommen hatten. Die Schiffe feuerten durch den südlichen Kanal ins offene Meer und gelangten nach längerem vergeblichen Umherkreuzen schließlich ganz in die Nähe der Pflanzel, deren höchster Punkt dicht voll Menschen stand, die das interessante Schauspiel mitzusehen wollten.

Die Martha hatte sich inzwischen an die Spitze des Zuges gestellt, weil sie im Verhältnis zu ihrer Größe etwas mehr Segel führte, als die Meerjungfer, und der Zufall fügte es, daß Bob windwärts von den Klüpfeln eines Wassertrahls anständig wurde, und zwar in einem Augenblicke als ihm die Schaluppe ungefähr eine Seemeile näher lag, denn jedes andre Schiff. Nun hatte zwar jedes Fahrzeug der Flotte sein Waldfischboot und die dazu gehörige Mannschaft, aber nur diejenige, welche zu der Henloben gehörte, war in dem Geschäft erfahren. Allerdings hatten auch die übrigen die Kunst des Waldfischfangs theoretisch gelernt, aber es gebrach ihnen völlig an Übung; Bob jedoch war nicht der Mann, sich eine Beute nahe kommen zu lassen, ohne daß er den Versuch machte, sich ihrer zu bemächtigen. Sein Boot war im Nu bemant, und er zog mit Sokrates aus, um sich das ungeheure Tier zu sichern, das in einer Art trägen Wobbelbogens auf dem Wasser einherrollte.

Bob feuerte Bob unmittelbar auf den Waldfisch zu, und Sokrates, der vor Eifer, das Tier anzugreifen, förmlich glühte, führte seinen Sarpunenwurf in dem Augenblicke als der Bug des Fahrzeuges buchstäblich über dem Körper des gewaltigen Tieres stand. Der Reger hatte die volle Kraft seines Armes in den Stoß gelegt und der Waldfisch spritzte unmittelbar darauf Blut aus. Unter den Waldfischfängern gilt es aber als eine große That, die nicht häufig vorkommt, wenn man dem gebietigen Ungeheuer mit der Sarpune eine Todeswunde beibringt; denn dieses Werkzeug hat eigentlich nur den Zweck, das Tier festzuhalten, damit es nachher durch Lanzentische getötet werden kann. Aber Sokrates traf wirklich mit der ersten Sarpune, die er je in Anwendung brachte, den Waldfisch aufs Leben, und von diesem Augenblicke an genoh er eines ganz besonderen Ansehens. Der Wurf war für ihn „ein großer“ und zugleich der Vorläufer vieler ähnlicher Großthaten, so daß es bald sprichwörtlich wurde: „Wenn Bob Betts das Boot anlegt und der alte Sof zuzieht, so geht's dem Waldfisch gemeinlich schlecht.“

Bei dieser ersten Jagd peitschte der Waldfisch das Wasser zu Schaum, und er würde das Boot unstreitig mit sich hinabgerissen haben, wenn ihn nicht der kräftige Arm des Regers so gut getroffen hätte, daß er sich umdrehte und verendete, ehe er Zeit hatte, unterzutauchen. Unmittelbar nachher langte der Gouverneur mit der Meerjungfer an, und ein allge-

meines Surra begrüßte Bob, Sokrates und die erste Beute.

Die glücklichen Jäger befestigten nun eine Kasse an dem Körper des toten Tieres und segelten, denselben im Schlepptau nachziehend, alsbald ab, um ihn nach dem Riff zu bringen.

Dort angelangt, machten sich Bob und seine Mannschaft sofort ans Werk, das Fett abzulösen. Sie tamen damit noch in derselben Nacht zu Stande und am nächsten Morgen wurden ein Dutzend Kessel nach dem Strande geschafft, zum Auskochen des Thrans. Auch Nässer wurden herbeigebacht, und schließlich stellte sich heraus, daß dieser einzelne Waldfisch hunderte Tausend Tonnen Thran, darunter dreihundertfünfzig Malrat, geliefert hatte. Es wurde am folgenden Tage an Bord des Rancocus geschafft und in dem untersten Schiffsraume sicher verwahrt.

Dieser erste günstige Erfolg, den ein „Raie“ in der Kunst des Waldfischfangs errungen hatte, spornte die Jäger von Profession natürlich demnach an, daß in den nächsten zwei Monaten nicht weniger als zwölf große Fische erlegt und eingebracht wurden, welche insgesamt zweitausend fünfzig Thran lieferten. Nach dem damals in Europa und Amerika geltenden Marktpreise stellten diese eine Einnahme von sechzigtausend Dollars in Aussicht — einen gewiß höchsten Lohn für die gebabte Mühe, welche für die meisten zudem mehr ein Vergnügen war.

Fünftehntes Kapitel.

Ungeachtet des günstigen Erfolges, welcher den Beginn des Waldfischfangs begleitete, stand es doch sechs Monate an, ehe der Rancocus geladen war und die Fahrt nach Hamburg antreten konnte. Diesmal segelte das Schiff nach dem Osten, nicht wie früher nach dem Westen, und nahm eine Mannschaft mit, die teilweise aus Kolonisten, teilweise aus Kannakas bestand. Auch sechs Knaben, die Kinder achtbarer Anseher, schlossen sich der Fahrt an, denn der Gouverneur beabsichtigte, sie später als Frigiere auf die Kolonieschiffe zu setzen.

Wald nach dem Rancocus zog auch die Henloben wieder aus, um ungefähr zweihundert Seemeilen windwärts zu kreuzen, während Bob in der Martha die Fischerei mehr küstennäher mit großem Eifer und außerordentlichem Erfolg fortbetrieb. Die Kolonisten waren überhaupt auf den Gewinn und das Vergnügen dieses Geschäftes so erwidert, daß sie beschloßen, ausschließlich für den Waldfischfang ein paar Schiffe zu bauen, die ungefähr hundertundachtzig Tonnen zu führen vermochten. Sechs Monate nach Legung der Kielle wurden diese kleinen Briggen, welche die Namen „Jones“ und „Trache“ erhielten, vom Stapel gelassen. Mit Hilfe derselben wurden in kurzer Zeit wieder so viele Fische gefangen, daß, noch ehe der Rancocus von seiner Fahrt nach Hamburg zurückkehrte, schon wieder eine Ladung Thran in den Magazinen des Koloniehauses für ihn bereit lag.

Auch der Gouverneur hatte sich einmal, doch nur ein einziges Mal, an einer solchen Waldfischjagd beteiligt, doch weniger aus wirklicher Leidenschaft für dieselbe, als um zu zeigen, daß er sich nicht aus Hochmut von diesem für die Kolonie so außerordentlich lukrativen Geschäft zurückhalte. Nachdem er aber persönlich seinen Fisch erlegt hatte, beteiligte er sich nicht mehr an dem wilden Vergnügen, sondern begab sich auf den Riff, um daselbst lediglich den Regiergeschäften und der Erziehung seiner beiden Kinder — denn Bridget hatte ihn auch mit einem Sohne beschenkt, der jetzt drei Jahre zählte — obliegen zu können.

Ankündigung FORD

Die Car für Alle und für Alles.

Das Fahrzeug der Ford Motor Company, ihre Car zum möglichst niedrigen Preis, vereinbar mit zuverlässiger Qualität, zu verkaufen, ist zu wohl bekannt, um besonderer Erörterung zu bedürfen.

Daher, wegen der gegenwärtigen Zustände, kann keine Änderung im Preise der Ford Cars eintreten.

CHASSIS	\$475
RUNABOUT	\$500
TOURING	\$525
COUPE	\$650
SEDAN	\$775
TON TRUCK CHASSIS	\$550

Diese Preise f. o. b. Detroit.

FORD MOTOR COMPANY.

Lassen Sie uns jetzt Ihre Bestellung haben.

GERLICH AUTO CO.

In seinen Ruhestunden liebte es Mark besonders, mit den Seinigen die Spitze des Riffs zu besichtigen, welcher Weg als eine Art öffentlichen Spaziergangs galt für alle, die in der Nähe wohnten. Der Platz war wegen der schönen und weiten Ausblicke stets angenehm gewesen, hatte aber seit dem Beginn der Waldfischoperationen in der Nachbarschaft ein neues Interesse gewonnen. Bridget und Anne stiegen oft hinan, um dem Range dieser Seegeweberei zuzusehen, und es traf sich nicht selten, daß einer von den Knaben mit dem jubelnden Rufe: „Ein Fisch! — ein Fisch!“ von dem Riff heruntergerufen kam. Bisweilen fingen die Klüpfelboote Waldfische sogar unter den Klüpfeln, und häufig sah man die Schiffe sich windwärts arbeiten, um ihrer Beute nachzugehen. Dieses rege Treiben verlieh der Scene Leben und Abwechslung, so daß der Gipfel des Riffs ein Lieblingserholungsplatz wurde.

So stieg Mark auch eines Morgens mit seiner Gattin den Gipfel hinan. Die Sonne ging eben auf und blendete sie mit ihren goldenen Strahlen die unabsehbare Fläche des in majestätischer Ruhe liegenden Ozeans. Mar und durchdringt bis in die weiteste Ferne war die bläulich schimmernde Luft und unbedrängt vermochte der Blick zu schweifen bis hin zum Horizonte. Die Inseln der Kratergruppe lagen wunderbar deutlich ausgebreitet da, so daß man sogar imstande war, mit unbewaffnetem Auge ihre einzelnen Teile und die sie scheidenden Wasserstreifen zu erkennen. Mark und Bridget labten sich lange an dem entzückenden Anblick, als plötzlich Bridgets scharfes Auge eines Gegenstandes auf der Meeresfläche anständig ward, den sie für ein Segel hielt. Mark wandte den Blick nach der bezeichneten Richtung und erkannte alsbald, daß Bridget sich nicht getäuscht hatte, ja noch mehr, er entdeckte mit seinem geübten Seemannsauge fast gleichzeitig noch ein zweites und ein drittes Segel, — drei fremde Schiffe, die eriten, welche seit der Existenz der Kolonie diesen Teil der See befahren hatten.

Die Fremden bestanden aus einem Schiff und zwei Briggen, von denen namentlich das erstere ziemlich groß war. Sie schienen zusammenzugehören, denn sie segelten in einer Art Linie und in besserer Ordnung, als dies unterkauffahrern gewöhnlich der Fall zu sein pflegte. Sie steuerten in südöstlicher Richtung und bestanden sich, als man sie zum erstenmal bemerkte, zwischen dem Riff und der Gruppe. Die Entfernung mochte

fünf oder sechs Seemeilen betragen, so daß sie wahrscheinlich den Berg sowohl als die Inseln sehen konnten. Wenn sie aber auf die Pflanzel ihren Kurs nahmen, so mußten sie unmittelbar unter die westlichen Klüpfeln kommen, wo sie die Bucht gerade vor sich hatten.

Zum Glück befanden sich mehrere Knaben auf dem Riff, welche früh herauf gekommen waren, um Beeren zu sammeln. Der Gouverneur schickte sogleich einen derselben mit einem Bilde, das er mit Bleistift geschrieben hatte, an Deaton ab, damit derselbe einen Boten nach der Bucht hinunter schicke und den Fischern die Ausfahrt verbiete. Man hielt nämlich strenge darauf, kein Boot auslaufen zu lassen, solange irgend ein unbekanntes Fahrzeug in Sicht wäre, in welchem ein möglicherweise Indianer sein könnten. Dank dieser Maßregel war auch der Riff für diese letzteren noch ebenso sehr in Geheimnis gehüllt, wie an dem Tage, als Waally mit seinem Volk sich durch abergläubische Furcht verschrecken ließ.

Der Gouverneur befehlt die übrigen Knaben bei sich, um im Notfall weitere Vorposten durch sie besorgen lassen zu können, und schenkte nun den Fremden seine ungeteilte Aufmerksamkeit. Auf dem Riff befanden sich stets ein paar Ferngläser, und Mark hatte alsbald das Beste derselben in der Hand, um es auf das Schiff zu richten. Bridget stand an der Seite ihres Gatten und war äußerst gespannt, seine Ansicht zu hören, obgleich sie geduldig das Ergebnis seiner Untersuchungen abwartete.

„Was ist es, Mark?“ begann sie endlich ängstlich, „ist es der Rancocus?“

Mark schüttelte den Kopf. „Nein,“ entgegnete er, „es ist ein fremdes, ziemlich großes Schiff, das mir bewaffnet scheint; doch welcher Nation es angehört, vermag ich nicht zu erkennen.“

Wiederum beugte er sich nach diesen Worten zu seinem auf einem Stativ stehenden Fernrohr und blickte lange und aufmerksam hindurch. Bridget aber wagte es nicht, ihn nochmals durch eine Frage in seinen Beobachtungen zu stören, obgleich seine Blicke während derselben mehr und mehr den Ausdruck von Besorgnis annahmen. Endlich jedoch erhob sich Mark abermals, schrieb hastig an Deaton auf ein aus seiner Schreibtisch gerissenes Blatt die Befehle, dafür Sorge zu tragen, daß sich auf den Klüpfeln niemand blicken lasse und daß nirgends Rauch aufsteige, und schickte sie durch einen Knaben, ihm

möglichste Eile dabei anempfehlend, ab.

Dieser Botenschaft folgte scheinlich eine andere, welche alle Männer aufforderte, sich zu versammeln und die gewöhnlichen Vorbereitungen zur Verteidigung zu treffen, denn trotz der noch sehr großen Entfernung hatte der Gouverneur bemerkt, daß das größte Schiff von etwa sechshundert Tonnen Tragkraft fregattenartig gebaut und stark bemant und bemannet war. Soviel er aus solcher Höhe und auf solche Entfernung beurteilen konnte, glaubte er sogar ein regelmäßiges Kanonendek zu unterscheiden. Was die Briggen betraf, so waren sie weit kleiner, gegen zweihundert Tonnen haltig, aber gleichfalls bewaffnet und stark bemant.

Indessen liefen die Schiffe stetig näher und näher, so daß sie endlich nur noch eine Seemeile von der Klüpfeln abstanden, da plötzlich, wider Marks Erwarten, änderten sie ihre bisher eingeschlagene Kursrichtung, als hätten sie im Sinne, windwärts von den Klüpfeln zu kommen — eine Bewegung, aus welcher sich schließen ließ, daß niemand an Bord etwas von dem Vorhandensein oder der Lage der Bucht wußte. Glücklicherweise war der vom Gouverneur erlassenen Verordnung, daß sich niemand auf dem Riff blicken lassen solle, rasch entsprochen worden, indem alles sich von solchen Punkten der Insel fernhielt, wo die Gestalt eines Menschen in der klaren Atmosphäre leicht erkennbar gewesen wäre. Man hatte jedoch schon früher Verleide angelegt, aus welchen man die Fremden mit Fernrohren beobachtet haben konnte, und von den Auslegern war nichts zu fürchten, da sie ihre Bewaffnung hatten und die Wichtigkeit der Vorsicht wohl begriffen.

Endlich standen die Schiffe so nahe, daß man die Fernrohre unmittelbar auf das Oberdeck der Fregatte hinunterrichten konnte. Mark that dies und glaubte nun zu seinem nicht geringen Erlaunen einige Insulaner an Bord zu bemerken. Anfangs meinte er, es könnten Kannakas unter der Mannschaft sein; aber bald überzeugte er sich, daß die Indianer nicht in der Eigenschaft von Matrosen anwesend waren. Sie schienen Säuwlinge in ihrer Kriegstracht zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Druckschereusel.

... Da ergriß der Graf die Hände des schönen, jungen Mädchens und sah ihm eine Meile (Weile) tief in die Augen hinein!

Jugenderinnerungen.

Von Adalbert C. Jessen.

Es ist eine anerkannte, unumstößliche Tatsache, daß im reiferen Lebensalter des Menschen das Erinnerungsvermögen an Ereignisse aus der Jugendzeit besonders scharf ausgeprägt ist.

Wenn ich in folgendem Begebenheiten und Erlebnisse aus meiner Jugend schildere, so geschieht dies nicht etwa in der Absicht, den Lesern dieser Zeitung etwas ganz Besonderes, oder gar Außergewöhnliches zu berichten.

Auch will ich noch bemerken, daß, wenn ich in der Erzählung meiner Erlebnisse aus der Kindheit für manche Leser vielleicht etwas weitläufig geworden bin und vieles erwähnt habe, was eigentlich selbstverständlich sein sollte, dieses absichtlich geschehen ist, um meine Schilderungen allen Lesern der Zeitung verständlich zu machen.

Im Jahre 1849 zogen meine Eltern von Ebernforde im Herzogthum Schleswig, nach Grönitz im Herzogthum Holstein, wofürst mein Vater, der bisher als Rektor der Stadtschule in Ebernforde gewirkt hatte, als Pastor der dortigen Gemeinde erwählt und dadurch zugleich die dritte Predigerstelle im Herzogthum Holstein erhalten hatte.

Mein Vater entschied sich für das Letztere und übernahm selbst die Bewirtschaftung des Landes, welches er von zwei Knechten und mehreren Tagelöhnern, die je nach der Jahreszeit und dem Arbeitsbedürfnis ange stellt wurden, bearbeiten ließ.

Grönitz, unser nummehriger Wohnort, an der Ostsee gelegen, hat in seiner Lage Aehnlichkeit mit Corpus Christi, Texas, dessen Geschäfts theil unmittelbar an der See liegt, während sich die meisten Privathäuser oben auf dem sogenannten Bluff befinden.

Alles ging auch gut, bis wir um die Ecke bogen, wo der Weg nach der Ostsee hinunter führte. Dort stand unser Knecht Bünning und hielt uns an „Jungens“, rief er, „dat geit ja min Lowdad nich good, wo fünd jü denn ov de Feer heropfamen, nu kamt man glifs wedder mit na Sus.“

wohnenden Bauern wurden, nach der Größe ihres Landbesitzes, Sufter, Großfäthner und Sätthner genannt. Letztere brauchten zur Bestellung ihres Landes nur zwei Pferde, während die Sufter dafür vier oder fünf halten mußten.

Grönitz lag in den Händen des Bauerndomtes, (in vielen Theilen Deutschlands „Dorfschule“ genannt), während die oberste Gerichtsbarkeit im ganzen Kirchspiel von dem Amtsdichter in Gismar ausgeübt wurde.

Nur uns drei ältesten Kinder (wie waren damals fünf Geschwister im Alter von 1/2 bis zu 10 Jahren) war die Freude nun groß, bisher an die engen Straßen der Stadt gewöhnt, erschien uns jetzt Alles wie eine neue Welt.

Am Jahre 1849 zogen meine Eltern von Ebernforde im Herzogthum Schleswig, nach Grönitz im Herzogthum Holstein, wofürst mein Vater, der bisher als Rektor der Stadtschule in Ebernforde gewirkt hatte, als Pastor der dortigen Gemeinde erwählt und dadurch zugleich die dritte Predigerstelle im Herzogthum Holstein erhalten hatte.

Mein Vater entschied sich für das Letztere und übernahm selbst die Bewirtschaftung des Landes, welches er von zwei Knechten und mehreren Tagelöhnern, die je nach der Jahreszeit und dem Arbeitsbedürfnis ange stellt wurden, bearbeiten ließ.

Grönitz, unser nummehriger Wohnort, an der Ostsee gelegen, hat in seiner Lage Aehnlichkeit mit Corpus Christi, Texas, dessen Geschäfts theil unmittelbar an der See liegt, während sich die meisten Privathäuser oben auf dem sogenannten Bluff befinden.

Alles ging auch gut, bis wir um die Ecke bogen, wo der Weg nach der Ostsee hinunter führte. Dort stand unser Knecht Bünning und hielt uns an „Jungens“, rief er, „dat geit ja min Lowdad nich good, wo fünd jü denn ov de Feer heropfamen, nu kamt man glifs wedder mit na Sus.“

erhielt eine tüchtige Strafpredigt von meinem Vater, während meine Mutter sich noch nachträglich darüber ängstigte, daß ihre Lieblinge möglicherweise hätten zu Schaden kommen können.

Leider — ich muß es zu meiner Schande gestehen — hatte das Verbot meines Vaters, nicht ohne Erlaubnis auszureiten zu dürfen, nicht viel gefruchtet, denn kaum 14 Tage später durfte ich, ein zweitesmal heimlich auszureiten ohne jedoch meinen Bruder mitzunehmen.

Wald wurden wir Kinder auch mit den Nachbarkindern bekannt und Georg, der Sohn des Kaufmanns Schröder, dessen Garten an den unsrigen grenzte, wurde mein täglicher Spielgefährte.

Die alte Kirche, die nachweislich im Jahre 1283 erbaut wurde, hat zwei Fuß die Mauern aus Quadernsteinen und einen stumpfen Thurm, in welchem drei Glocken hängen, wovon am Sonntag die zwei größten, aber bei Begräbnissen Erwaehener alle drei und, wenn Kinder begraben wurden, die zwei kleinsten geläutet werden.

Eine weise Mutter. Es ist viel über den „Mutterinstinkt“ geredet und geschrieben worden. Und es ist wirklich merkwürdig, wie oft Herz und Hand einer Mutter geführt werden, besonders in kritischen Momenten, das Rechte zu tun.

Im Mai, wenn die Obstbäume blühten und der Frühling in seiner ganzen Pracht ins Land gezogen war, hatten wir Kinder neues Vergnügen, denn dann kamen auch die Maikäfer an, die während des Tages die Obstbäume und Gartenpflanzen heim suchten, aber nach Sonnenuntergang überall im Hofe umher schwärmten und gegen die Wände, Thüren und Fenster unseres Hauses flogen.

Es bereitete meinem Vater großes Vergnügen einen Spaziergang durch seine Felder zu machen und sich von dem Stand der Saaten zu überzeugen, wobei wir ihn oft begleiteten und viel Neues lernten.

Die einzelnen Felder oder Stoppeln sind in Schleswig-Holstein durch zwei bis drei Fuß hohe Erdwälle, auf denen Tornbüsche, Haselnußstauden und anderes Pflanzwerk wächst, von einander getrennt, so daß das auf der einen Koppel weidende Vieh nicht in ein angrenzendes Feld einbringen kann.

mit Erbsen befüllt. Ein anderes Feld wurde als Weide für die Stühe gelassen, auf welchem im Jahre vorher Hafer mit Kleefamen vermischt gestanden hatte, welsch letzterer, wenn der Hafer abgemäht war, schnell aufwuchs und sich über das ganze Feld ausbreitete.

Im Mai wurden die Stühe, die während des Winters Stallfütterung erhalten hatten, auf die Weide getrieben und blieben dort bis Ende Oktober. Während dieser Zeit wurden sie jeden Tag gegen Abend auf die Weide gemolken.

Der 27jährige Offizier Solstrom und der 14jährige Warner Norman aus Ferguson Falls, Minn., sind beim Eislaufen auf dem Videssee ertrunken. Die Leichen wurden geborgen.

— Aus California wurden letztes Jahr 29,000 Carladungen Weintrauben verhandelt.

Ein weise Mutter. Es ist viel über den „Mutterinstinkt“ geredet und geschrieben worden. Und es ist wirklich merkwürdig, wie oft Herz und Hand einer Mutter geführt werden, besonders in kritischen Momenten, das Rechte zu tun.

Im Mai, wenn die Obstbäume blühten und der Frühling in seiner ganzen Pracht ins Land gezogen war, hatten wir Kinder neues Vergnügen, denn dann kamen auch die Maikäfer an, die während des Tages die Obstbäume und Gartenpflanzen heim suchten, aber nach Sonnenuntergang überall im Hofe umher schwärmten und gegen die Wände, Thüren und Fenster unseres Hauses flogen.

Es bereitete meinem Vater großes Vergnügen einen Spaziergang durch seine Felder zu machen und sich von dem Stand der Saaten zu überzeugen, wobei wir ihn oft begleiteten und viel Neues lernten.

Die einzelnen Felder oder Stoppeln sind in Schleswig-Holstein durch zwei bis drei Fuß hohe Erdwälle, auf denen Tornbüsche, Haselnußstauden und anderes Pflanzwerk wächst, von einander getrennt, so daß das auf der einen Koppel weidende Vieh nicht in ein angrenzendes Feld einbringen kann.

Kirchenzettel.

Zu der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagsschule beginnt jetzt um 10 1/2 Uhr vormittags.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag.

Zu der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Paulus-Kirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöser-Kirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagsschule, um 10 Uhr morgens Gottesdienst.

Christus-Kirche zu Vothort (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 10 Uhr Sonntagsschule um 11 Uhr Gottesdienst.

Evangel. Christus-Gemeinde zu Reihner's School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, und um 10 Uhr Gottesdienst.

Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst.

Ev. Luth. Beitel Gedächtnis-Kirche Pratt, Texas. Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst.

Ev. Luth. St. Paulus-Kirche, Pulverde, Texas. Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagsschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache.

DR. MORTON Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten, sowie für Anpassen von Brillen, wird jeden Samstag in Neu-Braunfels sein.

New York Hat & Clothes Cleaning Co. Güte! Güte! Güte! Werfen Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu.

Ernst Koch Allgemeiner Contractor und Baumeister. Wäuhren von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität.

Herm. C. Moeller Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art.

Herbert G. Henne, John R. Fuchs Henne & Fuchs Deutsche Advokaten Neu-Braunfels, Texas

Martin Faust Advokat. Office in Sol's Gebäude. Der Neu-Braunfelser Gegenseitige Unterstützungs-Verein

Abfahrt der Personenzüge der N. & C. N. Bahn. Nach Süden: No. 5, 10:30 morg.

Abfahrt der Personenzüge der N. & C. N. Bahn. Nach Norden: No. 4, 9:47 vorm.

A. W. Penshorn Schmied und Stellmacher Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten 624 San Antonio-Strasse Tel. 107

Les die Anzeigen! Jede Geschäftsanzeige in der Neu-Braunfelser Zeitung ist eine höfliche Erläuterung an alle unsere Leserinnen und Leser.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Smiths Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Cranes Mill nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Cranes Mill nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags.

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Cranes Mill nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags.

Aus alten Zeiten.

Aus der Neu-Braunfels Zeitung vom 1. Februar 1878.

Zwölf Meilen von Seguin lebte ein Farbiger namens Johnson Parsee, ein notorischer Dieb, der schon öfter von den Nachbarn aufgefördert worden war, die Gegend zu verlassen. Deswegen geachtet blieb er dort und setzte seine Diebereien fort. Mittwoch Nacht ging eine Anzahl Männer nach seinem Hause und rief ihn heraus, worauf man ihm sagte, daß er mit nach Seguin zu gehen habe. Sobald sich Parsee außerhalb seiner Einfriedigung befand, wurden sechs Schüsse auf ihn abgefeuert, welche sofort seinen Tod veranlaßten.

Ein Mann ist in McCulloch County mit 4000 Schafen angekommen, welche er mit zwei Hunden ganz allein von Californien brachte. Die Hunde trieben die Schafherde, während er einen Wagen fuhr, worin sein Proviant ufm. war.

Ein zuverlässiger Mann von Fort Griffin sagt, daß er während des letzten Schneesturmes in Shackelford County 100 alte Buffalos und 40 Kälber ganz allein und zwar zu Fuß in eine natürliche Engung im Vogen eines Flusses getrieben habe, wofür er sich belohnt, bis er wieder kam und sie an einen gewissen John Swartz für \$500 verkaufte.

Die Baumwollgin von F. Meinarz und Schnabel ist noch immer in voller Thätigkeit und hat, wie uns mitgeteilt wird, bis jetzt circa 250 Ballen geginnnt. Die meisten anderen Gins sind über 100 Ballen gekommen. Wir glauben daher nicht weit fehlzugehen, wenn wir die letzte Ernte in unserer Umgegend auf 1600 bis 2000 Ballen veranschlagen.

Letzten Sonnabend brachte der Neu-Braunfelscher Männerchor seinen Dirigenten, Herrn Stephan Hölbig, zu seinem 50. Geburtstag ein Ständchen.

Vor einigen Tagen feierten Herr Gross, Vater von den Herren Carl und F. Gross und Schwiegervater von den Herren G. F. Gross, J. und A. Gieseke, seinen 84. Geburtstag. Jedes Jahr zur Zeit der Rosen ist die Stadt Neu-Braunfels eine der schönsten und lieblichsten Städte in ganz Texas. Unsere schönen und breiten Straßen, eingefast an jeder Seite mit herrlichen Rosengärten, geben der Stadt ein wahrhaft entzückendes Aussehen.

Letzten Sonnabend verheirateten sich Herr Frank Bernhard und Fräulein Emilie Delfers, beide von Clear Spring.

Herr Meiners von San Marcos und Fräulein Emilie Puy feierten fröhliche Hochzeit. Das junge Paar wird in San Marcos wohnen.

Herr Hermann Nägele wird sich morgen Abend mit Fräulein Philippine Andorf vermählen.

Jeden Sonntag Nachmittag ist Musik in Matzdorffs Halle.

Verlobte: Herr Albert Gmeblin und Fräulein Janna Maria Donnerberg von Neu-Braunfels.

Unter der Herrschaft des Volkshewismus.

Aus dem „Solothurner Tageblatt“.

Unter diesem Titel ist kürzlich vom Komite der Auslandschweizer eine Broschüre herausgegeben worden, welche Schilderungen von aus Russland zurückgekehrten Schweizern über die trostlosen Zustände in der russischen Sowjetrepublik enthält. Der Zweck der Publikation ist ein doppelter. Einerseits soll der damit erzielte Ertrag dazu verwendet werden, den zum großen Teil mittellos gewordenen Auslandschweizern über die große Not hinwegzuhelfen. Zweitens verfolgen ihre auf eigener Beobachtung beruhenden Mitteilungen den Zweck, unserer Bevölkerung die Augen zu öffnen und sie darauf hinzuweisen, welche entsetzliches Unglück notwendigerweise mit der gewalttätigen Revolution über ein Land hereinbrechen muß. Der ganze Wahnsinn der bolschewistischen Umwälzung, der blutige Terror der roten Garde, die unerbittliche herlose Grausamkeit der bolschewistischen Regierung, die furchtbare Hungersnot, die völlige Anarchie und Rechtslosigkeit werden in ihrer ganzen grauenhaften Wirklichkeit gezeigt. Hören wir, was einer der

zuletzt aus Russland zurückgekehrten Schweizer über die seit einem Jahre bestehende Volkshewi - Herrschaft schreibt:

„Die Volkshewisten sind nunmehr ein Jahr am Ruder. Ihre Macht aber beruht nicht auf dem Willen der Mehrheit des russischen Volkes, sondern wird von der Gewalt getragen. Durch Verbrechen einer neuen Weltordnung, die einen Himmel auf Erden schaffen sollte, gewannen sich die Führer anfänglich die breiten Massen. Nun aber ist aus dem Himmel eine Hölle geworden. Wohl sehen die Volkshewisten selbst ein, daß ihre Pläne gescheitert sind, aber sie suchen durch die Schreckensherrschaft des „roten Terrors“ sich gewaltsam zu erhalten. Mitleidlos wird gegen alle, die anderer Gesinnung sind vorgegangen. Den Angehörigen der Bourgeoisie bleibt nichts an Demütigung und Erniedrigung erspart. Sinowjew, der Präsident der „nördlichen Kommune“, ließ den Bürgern seines Kreises 50 Gramm Brot zuweisen mit der Bemerkung: „Damit sie (die Bourgeoisie) den Geruch des Brotes nicht vergesse.“

Eine eigentliche Regierung gibt es in Russland nicht, eine Zentralgewalt ist nicht vorhanden. Einzelne Gewalthaber regieren, indem sie die Bedürfnisse des niedrigsten Volkes in entgegenkommender Weise erfüllen, und so eine Garde um sich schaffen, durch die sie ihr Schreckensregiment aufrechterhalten können. Jedes Dorf, jede Stadt, man könnte fast sagen jedes Haus hat eine eigene Regierung. Eine chaotische Unordnung unterbindet den ganzen öffentlichen Verkehr. Es ist nicht mehr möglich, ohne Erlaubnis aller in Betracht kommenden Bezirkskomitees und Hauskomitees heute persönliches Eigentum auch nur von einem Stadtbezirk in den andern zu überführen. Tut man es dennoch, so werden die Gegenstände ohne weiteres „konfisziert“. Ueber Wohnungen, Einrichtungen und Gegenstände des persönlichen Besitzes verfügt das sog. Komitee der Armee. Die Mitglieder der Bezirksämter können meistens weder schreiben noch lesen und die einfachsten Kenntnisse von Recht und Ordnung gehen ihnen ab. Anfänglich haben wohl viele Arbeiter und auch viele Gebildete, geblendet durch die Versprechungen der Volkshewisten ihnen Gefolgschaft geleistet. Das Verführerische der Lehre dieser Leute lag in der Verheißung der gleichmäßigen Verteilung der Güter. Ebenso verlockend wirkte die Proklamation der gleichmäßigen Entlohnung sowohl für geistige wie für körperliche Arbeit. Bald aber erkannten die Russen, daß diese Theorien, gewaltsam in die Wirklichkeit umgesetzt, verhängnisvolle Folgen hatten. Durch die Nationalisierung der gesamten Industrie wurde das Interesse des Einzelnen am Fortschritt und am Erfolg des Unternehmens vollkommen vernichtet. Die Grundlagen des Wirtschaftslebens: Intelligenz, Arbeit u. Kapital wurden von den Volkshewisten zerstört. Die schnellere Folge war Arbeitslosigkeit, Hunger und Elend.

Das Erwachen der Verführten war furchtbar. Sie gegen die Volkshewisten zu wehren, war ihnen aber bis heute unmöglich, da die Führer der neuen Bewegung im Besitz sämtlicher Waffen sind. Die ganze Staatsmaschine steht still, mindestens 90 Prozent der Fabriken sind zur Unfähigkeit verurteilt, der größte Teil des Handels ist aufgehoben. Die Entwertung des Geldes ist eine derart ungeheure, daß in Petrograd ein Arbeiter unter 60 bis 100 Rubel nicht zu haben ist. Die Preise der Lebensmittel sind ins Ungeheure gestiegen. Eine Mohrrübe kostet im freien Handel 50 Kopeken, ein Pfund Fleisch 20 bis 25 Rubel, ein Pfund Brod zirka 20 Rubel, ein Pfund Butter 45 Rubel, ein Kohlkopf 30 bis 40 Rubel, ein Paar Schuhe 500 bis 700 Rubel. Die Abwanderung von den Städten auf das Land ist groß; aus Petersburg allein sind über eine Million Menschen abgewandert. Aber auch auf dem Lande sind die Verhältnisse schlecht, die Bauern leiden große Not, die rote Garde expropriert alles, dessen sie habhaft werden kann. Ein Landarzt erzählte mir, daß in seinem etwa 1500 Einwohner zählenden Landbezirk dieses Jahr allein 200 Menschen Hungers gestorben sind.

Das private Eigentum ist vollständig

men der Willkür der Gewalthaber ausgesetzt. Auf ihren Befehl müssen Wohnungen und Häuser geräumt werden, Bankguthaber dürfen nur mit Einwilligung des Komitees der Armee abgehoben werden. Die Gerichte sind aufgehoben, aus den Gefängnissen und Justizhäusern wurden die Verbrecher befreit, fast alle Akten und größtenteils auch die Grundbücher sind vernichtet. Sogenannte Volksgerichte, wahllos zusammengestellt und eigenmächtig gebildet, entscheiden über Recht und Unrecht, über Leben und Tod. Wie bar jeder Gerechtigkeit diese Justiz ist, beweist ein Vorgang, den ich miterlebte: Eine französische Familie hatte drei Söhne, die in der russischen Armee bis zum Ausbruch der Revolution gedient hatten. Nach Ausbruch der Volkshewi - Revolution wollten sie nach Frankreich reisen, um sich der französischen Armee zur Verfügung zu stellen. In einem kleinen Abschiedsfest wollten sich die drei Brüder von ihren Freunden und Verwandten verabschieden. Sie trugen dabei die russische Offiziersuniform. Da erschienen einige Rotgardisten, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen, verhafteten die drei Brüder wegen ihrer Offiziersuniform, schleppten sie zum Hauptregiment der Volkshewisten in das Smolwinstitut, wo die drei Brüder kurzerhand erschossen wurden. Als im vergangenen Sommer die Oppositionsparteien einen Aufstand gegen die Volkshewisten unternahm, wobei Urlikin, ein Volkshewistenführer, erschossen und Lenin verwundet wurde, rächten sich die Volkshewisten durch Erschießen von Tausend von Unschuldigen. In Petersburg wurden allein 530 wehrlose Bürger auf den Kronstädter Forts und den dem Petersburger Hafen vorgelagerten Inseln erschossen. Auch Deutschrussen und Russlandschweizer erlitten dieses Schicksal, so unter anderem der Schweizer Schokoladenfabrikant C., der sich niemals politisch betätigt hatte. Seine Tochter wurde bei der Nachricht von dem Ende ihres Vaters wahnsinnig. Es wurden jeweils 50 Mann zum Nichtsfall geführt und 25 mußten zusehen, wie die anderen erschossen wurden, bis sie selbst an die Reihe kamen. Die sich abspielenden Szenen sollen furchtbar gewesen sein, viele Menschen wurden nur verwundet und blieben angeschossen und halbtot liegen. Ein Mann von 70 Jahren berichtete mir, er sei mit vielen anderen als Geiseln verhaftet und ins Gefängnis geschleppt worden. Dort hieß es, man solle 25 Mann auswählen und sie antreten lassen. Im Glauben, daß sie freigelassen würden, wählte man die 25 ältesten, darunter einen Geistlichen, einen Greis von 84 Jahren. Sie wurden alle auf eine Insel im Safengebiet Petersburgs gebracht und dort erschossen. Ebenso ging es in Moskau, wo für diese Genferdienste mit Vorliebe Chinesen verwendet werden, und in allen anderen großen Städten Russlands zu. Einfache und anonyme Verdächtigungen genügen zur Behaftung.

Zu all diesen seelischen Qualen kommt die körperliche des Hungers. Kinder und Erwachsene aller Bevölkerungsklassen brechen zusammen, man sieht auf den Straßen Menschen, die wie Tiere aus dem Kot Speisefeste und weggeworfenes Obst herausfressen. Der Haß gegen die Volkshewisten ist grenzenlos. Wir werden sie nicht erschießen und nicht hängen, es ist schade um Strid und Kugel, wir werden sie mit Pfastersteinen erschlagen“ — das sind Worte, die man in Petersburg oft zu hören bekommt. Die Volkshewisten sehen ihre einzige Rettung in der Entfaltung der Weltrevolution. Wir aber, die wir die Not und das Elend in Russland, die durch die bolschewistische Regierung verursacht wurden, gesehen haben, hoffen, daß diese Pläne an dem gesunden Sinn Europas scheitern werden. Bewußtlich sehen sie sich aber, so ist die Welt dem Untergang geweiht.

Kann es da noch denkende Bürger geben, die auch für die Schweiz derartige Zustände herbeiwünschen? Nur ein Gewissenloser, der unser Volk ins Unglück stoßen will, ist dazu fähig.

* In San Antonio ist Herr V. Werblum im Alter von 60 Jahren gestorben.

Delmar Shows

werden die ganze nächste Woche

in Neu-Braunfels sein.

Auf dem Grundstück von Frau Kate Tolle.

5 Große Shows 5

25 große Verkaufszonkzessionen 25

„Drei nebeneinander“ Parker-Carry-us-all. Zwei große freie Akte jeden Abend um 9:50. Ein Karneval des Vergnügens, der Fröhlichkeit und Unterhaltung. Kommt, Kommt Alle!

Eine lustige Zeit für Alt und Jung!

* Ein Mann und seine Frau in Houston kauften in einer dortigen Bäckerei eine „Custard Pie“ und erkrankten, nachdem sie dieselbe gegessen hatten. Jetzt haben sie den Bäcker auf Schadenersatz verklagt. Sie verlangen \$2.50 als Ersatz für Doktorkosten, \$1.50 für Medizin, \$60 für eine Krankenschwesterin, \$90 für verlorene Zeit, \$1.000 für die ausgestandenen körperlichen und \$8.000 für die erlittenen seelischen Leiden. Außerdem wird Zurückzahlung des Kaufpreises der „Custard Pie“ — 20 Cents — verlangt.

Zu verkaufen oder verhandeln.

Ein 5 Passenger-Automobil in gutem Zustand, so gut wie neu, würde, wenn verhandelt, ein gutes zahmes Pferd mit im Handel nehmen. Näheres bei Willie Buske, Neu - Braunfels, Texas.

Achtung, Züchter!

Mein feiner schwarzer Vollblut Eselhengst steht Züchtern zur Verfügung. Bedingungen: \$15, \$5 im voraus, \$10 wenn das Fohlen da ist. Sowie auch mein schwarzbrauner registrierter Pferdhengst „Kanger Wilkes“: \$10; \$4 im voraus, \$6 wenn das Fohlen da ist. W. C. Behrendt, Neu - Braunfels R. 4. Zipp-Platz.

Ein Farmer,

der einen guten starken Jungen von 18 Jahren auf ein Jahr als Arbeiter haben möchte, melde sich bei John F. Holm.

Großer Maskenball

in —
Matzdorffs Halle
am Samstag, den 1. März.
Fünf wertvolle Preise werden verteilt. Eintritt 25 Cents.
Freundlichst laden ein
Oberkampf & Schreier.

Großer Ball

in der
Fratt Halle
Samstag, den 22. Februar.
Freundlichst ladet ein
Otto Kadelmacher.

Großer Preis-Maskenball

— des —
Germania Schützen-Vereins
zu Zuehl, Texas,
am Samstag, den 8. März.
Freundlichst ladet ein
Der Verein.

W. O. W. Maskenball

an Washingtons Geburtstag, den 22. Februar 1919,

gegeben von Cedar Brake Camp No. 347, W. O. W.,

in Matzdorffs Halle.

1. Preis, für beste Gruppe.....\$7.00
2. Preis, für bestes Paar..... 5.00
3. Preis, für beste Damenmaske..... 4.00
4. Preis, für beste Herrenmaske..... 3.50
5. Preis, für beste Charaktermaske..... 3.00
6. Preis, für beste komische Maske..... 2.00

Eintritt: 25c, einschließlich Kriegsteuer. Kinder unter 10 Jahren frei. Ein fröhlicher, angenehmer Abend für Alle, welche diesen Ball besuchen. Gute Musik — und viel.

frühjahrs-Kleiderstoffe, waschechte Gingham u.s.w.

Die ersten Muster des frühjahrs sind angekommen. Auch weiße und leichtere Kleiderstoffe sind schon da.

Sie werden eine große und prachtvoll Auswahl hier finden.

Wir zeigen Ihnen gerne zu jeder Zeit, welche wirklich schönen Sachen man zu geringen Preisen jetzt kaufen kann.

Eiband & Fischer.

E. Stein, Präsident. Ed. Gruene, Sekretär und Schatzmeister.
W. O. Start, Vize-Präsident.

The New Braunfels National Farm Loan Ass'n.

für Comal und angrenzende Counties.

Eine Organisation, welche geschaffen wurde, um einen niedrigen Zinsfuß für die Farmer zu erlangen.
Der Amortisations-Plan.
Eine Anleihe, die man nicht zurückzahlen braucht. Es ist eine Anleihe, welche so arrangiert ist, daß sie nie fällig wird. Die Zahlung von 5 1/2% Zinsen und 1% auf das Kapital jährlich für die Zeit der Anleihe trägt die ganze Schuld ab. Farmer, welche sich dafür interessieren, sind freundlichst eingeladen, in meiner Office im R. Holz & Son-Gebäude um weitere Auskunft vorzusprechen.

Ed. Gruene,
Sekretär und Schatzmeister.